

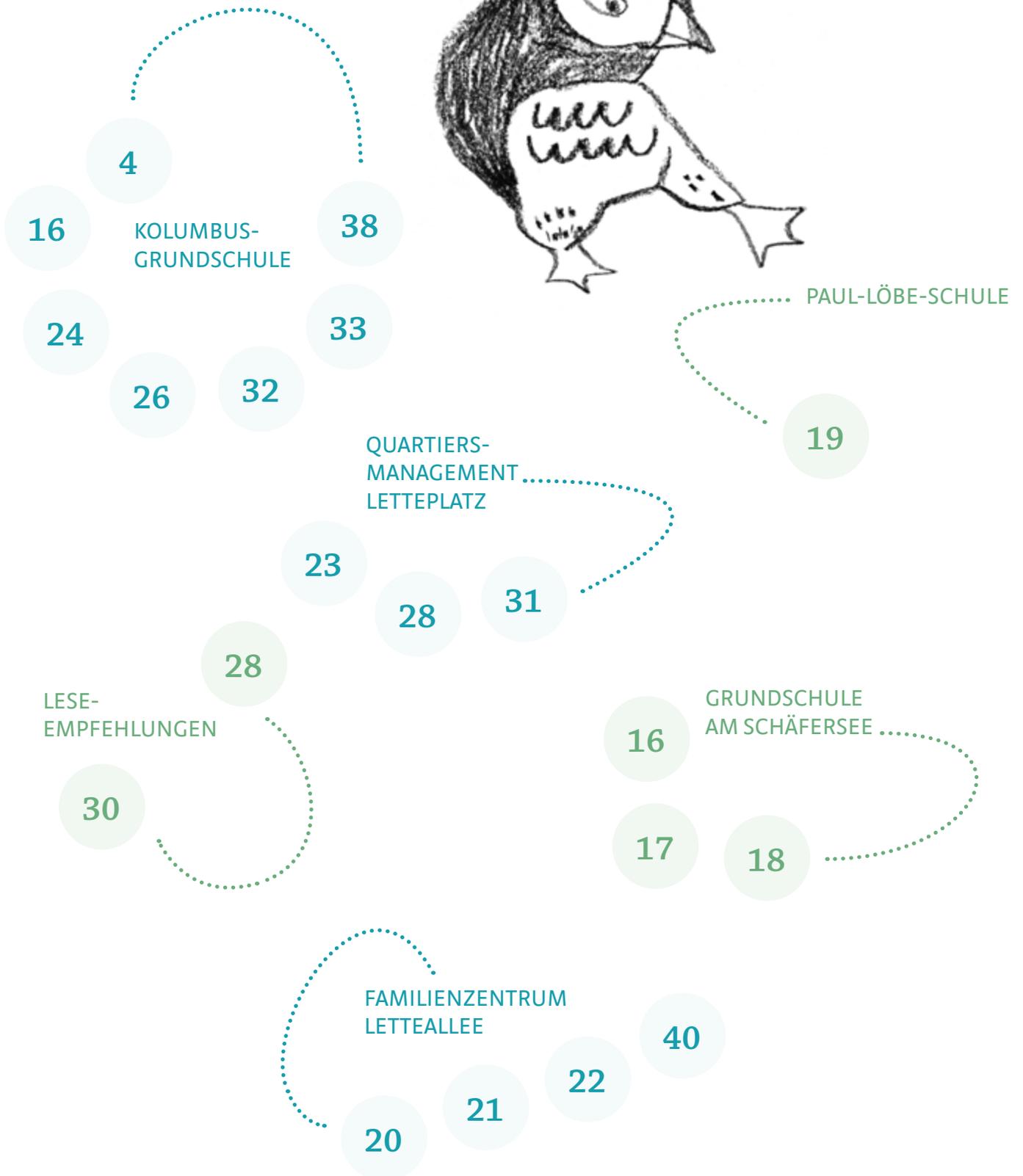
Reinickendorfer  
Eulenpost



## DIE ZEITSCHRIFT ZUM MITMACHEN

Erlebnisse,  
Anregungen,  
Termine  
und Informationen  
für Kinder,  
Jugendliche,  
Eltern  
und  
andere Menschen

# Inhalt



# Liebe Leserinnen und Leser der EulenPost,

WER LESEN  
KANN, IST KLAR  
IM VORTEIL!

als diese Ausgabe entstand, war noch nicht endgültig klar, welche Koalition Berlin bzw. auch unseren Bezirk nach der Wiederholungswahl regieren und sich zutrauen würde, eine Lösung der drückenden Probleme unserer Stadt anzugehen. Die Farben unseres Titelblatts sollen deshalb allenfalls als frühlingshaft interpretiert werden.

Nach der etwas schmaleren Weihnachtsausgabe der EulenPost kommt hier wieder eine mit mehr zum Anschauen und Lesen aus unserem Kiez.

Wie schön, dass trotz aller schulischen Probleme infolge der Corona-Pandemie, die nun tatsächlich zu Ende scheint, Schulkinder aus Reinickendorf Ost das Lesen offenbar doch nicht ganz verlernt haben. Ihre Fähigkeiten stellten einige von ihnen jedenfalls Ende 2022 wieder in dem traditionellen Vorlese-Wettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels unter Beweis. Darüber können Sie in dieser Ausgabe lesen.

Zum bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen gab Prof. Dr. Hurrelmann Kiezreporterinnen der Kolumbus-Grundschule ein ausführliches Interview.

Natürlich haben wir auch wieder sehr interessante Lese-Tipps für Kinder und Jugendliche von der Buchhandlung am Schäfersee und Vivienne Hollad bekommen.

Und nie vergessen: Wer lesen kann, ist klar im Vorteil!

Mit dem sehr aktuellen Thema „Gleichberechtigung für Frauen und Mädchen“ / „One Billion Rising“ haben sich Klassen der Kolumbus-Grundschule intensiv beschäftigt. Ich finde es sehr interessant, auf welchem hohem Niveau sich die Schüler:innen mit der Problematik in ihrem Interview mit einer Vertreterin von Terre des Femmes auseinandergesetzt haben.

Über viele andere Themen, mit denen sich die Kiezreporter:innen der Kolumbus-Grundschule noch beschäftigt haben, erfahren Sie in ihrer neuesten Ausgabe der „Fuchs-Kolumne“.

Große Neuigkeiten gibt es aus dem Familienzentrum Letteallee, seit November 2022 in der Trägerschaft von Aufwind. Rabea Bethe ist neue Leiterin des Familienzentrums. Sie stellt sich vor mit einer Menge neuer Ideen, die sie mit ihren Mitarbeitenden umsetzen möchte. Wir freuen uns, dass mit ihr und ihrem Team neuer Wind in das schöne Gemäuer kommt. Regelmäßige Termine und einige Impressionen vom FamZ gibt es auf der Rückseite dieser Zeitung. Im Familienzentrum finden Sie übrigens auch die Familienlotsinnen, aber vielleicht haben Sie die ja schon am Mobilien Stehcafé getroffen, schließlich sollte es langsam frühlingshaft warm sein, und der Schäfersee – neuerdings nicht nur mit Schildkröten, sondern auch mit einem Biber – ist nicht die schlechteste Möglichkeit, sich mit Nachbar:innen zu treffen.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Zeit bis zur nächsten Ausgabe.



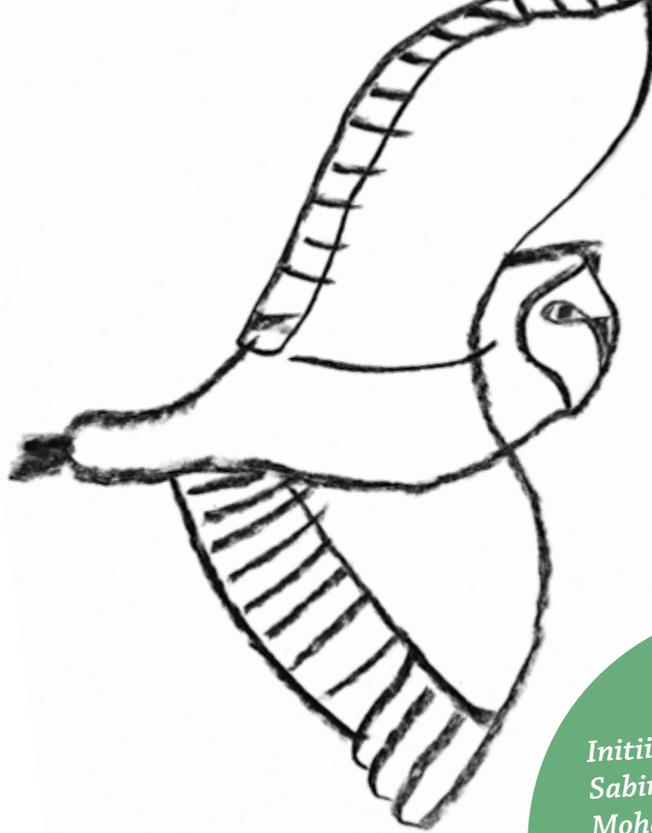
Klaus-Martin Lütke  
Redaktion EulenPost  
Aufwind e.V.  
Vierwaldstätter Weg 7  
13407 Berlin

[martin.luetke@aufwind-berlin.de](mailto:martin.luetke@aufwind-berlin.de)

[Hier geht es zur  
Anmeldung für  
den Newsletter  
der EulenPost.](#)

[Hier geht es zur Fuchs-Kolumne](#)

EINE  
VERANSTAL-  
TUNGSREIHE  
FÜR KINDER UND  
JUGENDLICHE



Initiiert von der Künstlerin  
Sabine Reinfeld mit  
Mohammad Bihendi  
(TU Braunschweig) und  
Julia Kühn (Schulstation  
der Kolumbus-Grundschule)

## „Klappe, die Erste“

**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** „Klappe, die Erste“ ist ein Gemeinschaftsprojekt im Rahmen von Jugendarbeit an Schulen mit den teilnehmenden Schüler:innen des Video-Projektes und den Kiezreporter:innen zum Nachhaltigkeitsziel Gleichberechtigung. Die Initiatorin des Projektes, Sabine Reinfeld, schrieb dazu: „Wir konzipieren eine Veranstaltungsreihe für Kinder und Jugendliche. Wir klären auf, teilen Geschichten, erzählen und begreifen, was Menschenrechte bedeuten. Das Nachhaltigkeitsziel Gleichberechtigung mit dem Fokus auf den Iran ist unser gemeinsames Thema für diese und weitere Veranstaltungen.“

In der ersten Veranstaltung „Klappe, die Erste“ haben Schüler:innen der Kolumbus-Grundschule einen Schattentanz mit der Choreografie zu [„One Billion Rising“](#) aufgeführt und Fragen an Stephanie Walter, die Referentin für Gleichberechtigung und Integration von [Terre des Femmes-Menschenrechte für die Frau e. V.](#), gestellt.

Die Vorbereitungen für den geplanten Aktionstag am 6.12.2022 im Fuchsbau wurden gut abgestimmt. Im Video-Projekt übten die Schüler:innen den Tanz zu „One Billion Rising“, der jedes Jahr am 14. Februar als Zeichen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen am Brandenburger Tor getanzt wird. Die Kiezreporter:innen informierten sich über die Organisation Terre des Femmes e. V. und erar-

beiteten Fragen zum Thema Gleichberechtigung. Hierbei wurden sie von Bernadette Breyer unterstützt. Der themenbezogene Fokus auf den Iran ergab sich durch die aktuelle Situation der Ereignisse und Proteste der Bevölkerung dort, die für Freiheit, Selbstbestimmung und Demokratie kämpft. Um sich einen Überblick über die Lage im Iran zu verschaffen, recherchierten die Kiezreporter:innen im Internet unter [„Proteste im Iran für Kinder leicht erklärt“](#) und in den [Logo!-Nachrichten](#). Der Kontakt zu Stephanie Walter wurde von Sabine Reinfeld organisiert.

Vor dem Interview präsentierte die Künstlerin Sabine Reinfeld eine Lichtinstallation, die von der englischsprachigen Version des Songs „Baraye“ des iranischen Musikers Shervin Hajipour begleitet wurde. Der Song war die Hymne der iranischen Revolution. Nach dem Interview tanzten die Schüler:innen ihren Schattentanz vor eingeladenem Publikum. Mit gesammelten Bildern und Fotos von den weltweiten Protesten und Demonstrationen „Woman Life Freedom“ und beim gemeinsamen Kettenbasteln kamen die Teilnehmenden näher über Menschenrechte und die aktuelle Situation im Iran ins Gespräch. Das Buffet mit Getränken und kleinen Snacks rundete den Nachmittag ab. Bleibt nur zu sagen: „Klappe, die Erste“!



**Interview mit Stephanie Walter von „Terre des Femmes“, aufgezeichnet von Sabine Reinfeld, verschriftlicht von Julia Kühn**

**KIEZREPORTER MAXXIM: Hallo! Meine erste Frage ist: Was bedeutet der Begriff, „Terre des Femmes“?**

**Stephanie Walter:** Wir heißen „Terre des Femmes“ – Menschenrechte für die Frau e. V. Der Verein wurde 1981 gegründet, und die Frauen, die den Verein gegründet haben, beschlossen, sie wollen „Terre des Femmes“ heißen. Das heißt übersetzt „Erde der Frauen“, das kommt aus dem Französischen, denn in Frankreich bedeutet Hommes, Mann und Mensch zugleich. Und wenn gesagt wird, das ist die Erde der Menschen, dann werden Frauen oft nicht mitgedacht. Deswegen haben wir gesagt, wir wollen ganz bewusst „Erde der Frauen“ sein und uns für Frauen und Menschenrechte einsetzen.

**KIEZREPORTERIN EVELIN: Warum wurde „Terre des Femmes“ gegründet?**

**SW:** Wir wurden gegründet, weil wir gesagt haben, wir wollen uns mehr für Mädchen- und Frauenrechte einsetzen. Mädchen und Frauenrechte werden oft nicht beachtet, sei es zum Beispiel vor dem Gericht oder im Alltag, wenn man zum Beispiel Mädchen beleidigt oder sagt: „Du bist nicht in Ordnung.“ In manchen Teilen der Erde erfahren Mädchen noch ganz, ganz viel körperliche Gewalt oder werden bestraft. Warum wir uns auch gegründet haben, ist, dass Mädchen ganz früh verheiratet werden, wenn sie noch Kinder sind. Und es gibt

leider nicht in allen Ländern Gesetze, die das verbieten, dass Mädchen ganz früh verheiratet werden. Manchmal sogar gibt es die Gesetze, die das verbieten, aber die werden nicht eingehalten. Deswegen haben wir uns gegründet, um zu sagen, wir wollen mehr darauf achten, dass Mädchen- und Frauenrechte geachtet werden. Und wir wollen auch, dass die Politiker und Politikerinnen da Gesetze finden oder dass die Polizei besser durchgreift. Das ist unser Anliegen.

**KR EVE: Welche Formen von Gewalt gibt es in Deutschland gegen Frauen?**

**SW:** Gewalt gegen Mädchen und Frauen in Deutschland ist gleich wie in vielen anderen Ländern auch. Es gibt zum Beispiel die verbale Gewalt, dass man zu Mädchen und Frauen schlimme Wörter sagt. Das erleben Mädchen und Frauen in Deutschland, aber auch emotionale Gewalt, wenn zum Beispiel der Ehemann oder der Partner, der Freund, der Bruder, Onkel ... das Mädchen erpresst, indem er sagt, du musst das und das tun, sonst passiert irgendetwas Schlimmes. Aber auch, wenn jemand sagt, du musst dich gut verhalten und ein gutes Mädchen sein, sonst bekommst du kein Taschengeld. Das nennen wir emotionale Gewalt. Und dann gibt es noch die körperliche Gewalt, wenn Mädchen und Frauen geschlagen oder verletzt werden. Diese Gewalt gibt es auch in Deutschland.

**KR HENRIK: Warum erleben Mädchen und Frauen in Deutschland Gewalt?**

**SW:** Das ist eine sehr spannende Frage. Sehr viel Gewalt gegen Mädchen und Frauen passiert in Deutschland im Haushalt, zum Beispiel ausgehend vom Freund, Partner oder Ehemann. Dass Männer ihre Töchter oder ihre Frauen schlagen, sowas kommt vor, aber es gibt auch Gewalt von Personen, die man nicht kennt. Oder im Internet, dass man dort beleidigt werden kann.

**KR BEATRICE: Wie kann man sich bereits als Mädchen davor schützen, später als Frau Gewalt zu erfahren? Welche Möglichkeiten gibt es, das zu vermeiden?**

**SW:** Das finde ich eine sehr tolle Frage, und eine Antwort finden wir heute hier, indem wir heute hier zusammensitzen und uns austauschen, welche Formen von Gewalt es gibt, und dass wir darüber reden, dass es diese Gewalt gibt, und nicht einfach sagen, das gibt es bei uns nicht, oder das kommt nicht in meiner Familie oder bei meiner Freundin vor oder in der Schule, sondern Mädchen können sich am besten dadurch schützen – und Jungs auch –, indem man in der Schule oder auch im Verein über Gewalt redet und auch darüber redet, was für Rechte man hat. Das ist ganz wichtig, um sich auch für das spätere Leben zu schützen. Wenn ich weiß, dass viele Sachen nicht in Ordnung sind und dass man, wenn man das Gefühl hat, das ist nicht richtig,

was passiert, sich zum Beispiel Hilfe sucht und weiß, dass man diese Hilfe auch einfordern kann, indem man beispielsweise zu einer Vertrauenslehrerin geht. Es gibt auch spezielle Mädchenberatungsstellen, an die man sich wenden kann. Das Wissen, dass es Rechte gibt, und das Wissen darüber, dass es auch Institutionen, Einrichtungen und Personen gibt, die helfen können, kann dabei helfen, dass man später, wenn man älter wird, keine Gewalt erfährt.

#### KR MAYA: Wie unterscheidet sich die Situation der iranischen Frauen und Mädchen von der, wie Mädchen und Frauen in Deutschland leben?

**SW:** Da habt ihr euch sehr gute Fragen überlegt, und das ist auch nicht einfach zu erzählen. Ich könnte drei Stunden darüber reden. Das Wichtigste ist erst einmal, dass im Grundgesetz steht, dass Frauen und Männer in Deutschland gleichberechtigt sind. Das heißt, wir sind vor dem Gesetz alle gleich. Im Iran ist es so, dass eine Aussage einer Frau nur halb soviel zählt wie die Aussage eines Mannes. Stellt euch das so vor: Die Frau geht in den Supermarkt, und der Verkäufer sagt, die Frau hat etwas gestohlen. Dann reicht die Aussage von diesem einen Mann aus, damit die Frau verurteilt werden kann. Die Frau muss aber eine Zeugin mit dabei haben, die sagt, dass sie nicht gestohlen hat, weil die Aussage vor Gericht nur halb so viel zählt wie die des Mannes. Oder ein anderes Beispiel ist: Wir gehen über die Straße, und ein Autofahrer hat uns nicht gesehen und fährt uns ein bisschen am Bein an. Wir wurden verletzt, konnten zwei Wochen nicht in die Schule gehen und haben Recht auf Schmerzensgeld. Dann ist es im Iran so, dass die Frau zum Beispiel nur 500 € bekommt, weil sie nur halb so viel Wert ist, ein Mann würde stattdessen 1.000 € Schmerzensgeld bekommen. Daran sieht man, dass das Rechtssystem ganz, ganz unterschiedlich ist und dass Mädchen und Frauen ganz wenig Rechte haben. Ein anderes Beispiel ist: Im Iran gelten Mädchen schon mit 9 Jahren als volljährig. Wisst ihr, ab wann ihr in Deutschland volljährig seid? ... Ja, sehr gut, ab 18 Jahren. Und weißt du auch, wann du hier in Deutschland heiraten darfst? ... Genau, ab 18. Das heißt, im Iran können Mädchen laut Gesetz schon mit 9 Jahren verheiratet werden, weil das Gesetz sagt, Mädchen ab 9 Jahren sind volljährig. Und das sind natürlich alles Dinge, wo man schon sieht, allein vom Gesetz her sind Mädchen und Frauen im Iran nicht gleichberechtigt und auch nicht frei.

#### KR CEYLAN: Bekommen Frauen im Iran genug zu essen?

**SW:** Der Iran ist ein Land, wo es ganz, ganz viele arme Menschen gibt, aber auch viele reiche Menschen. Deswegen kann man jetzt nicht sagen, davon sind alle Frauen und Mädchen betroffen, aber der Iran hat in weiten Teilen eine sehr ländliche Bevölkerung, die verarmt ist, weil die Reichen im Iran ganz viel Geld an sich

nehmen, und die arme Bevölkerung hat wenig. Im Iran gibt es tatsächlich Lebensmittelkrisen, in denen es nicht immer für alle genug zu essen gibt. Und in vielen der patriarchalischen Gesellschaften wie im Iran ist es so, dass die Familie nur einmal am Tag essen kann. Dann essen zuerst der Mann und die Söhne, und wenn dann noch was übrig ist, kriegen die Töchter und ganz zum Schluss die Mutter zu essen. Wenn es aber nicht so viel zu essen gibt, müssen die Frauen auch hungrig ins Bett.

#### KR ZAYNEP: Können Frauenrechte in einem Land wie dem Iran durchgesetzt werden?

**SW:** Auf jeden Fall! Daran glauben wir sehr. Im Iran gab es 1979 eine andere Regierung, und da waren die Frauen auch viel, viel freier. Sie konnten Kleidung anziehen, wie sie wollten, konnten einen Beruf frei wählen, den sie wollten, und es gab schon viel, viel mehr Frauenrechte im Iran. Dann ist aber die jetzige Regierung an die Macht gekommen und hat ganz viele Frauenrechte wieder eingeschränkt, und deswegen gehen jetzt gerade auch die Menschen auf die Straße, um die Frauenrechte wieder einzufordern und um zu sagen: „So wollen wir nicht leben. Wir wollen nicht ständig unterdrückt und unfrei sein!“ Auch in einem Land wie dem Iran sind praktisch diese universellen Menschen- und Frauenrechte umsetzbar, wie in jedem anderen Land auch.



„Die Menschen im Iran sagen: „Frau, Leben, Freiheit!“ Sie fordern, dass Mädchen und Frauenrechte gewahrt werden. Sie fordern aber auch die Abschaffung der Todesstrafe im Iran.“



Stephanie Walter

#### KR TIZIANA: Dürfen Frauen im Iran zum Arzt gehen, wenn sie krank sind?

**SW:** Ja, also: Die Frauen im Iran, ... wenn sie Mädchen sind, unterstehen sie ihrem Vater, und wenn sie verheiratet sind, unterstehen sie ihrem Ehemann. Im Iran ist es oft so, dass man für den Arzt oder das Krankenhaus bezahlen muss. Wenn dann zum Beispiel der Vater sagt: „Nein, ich glaube, das können wir besser so behandeln.“, dann kann es sein, dass die Mädchen und Frauen nicht die Behandlung bekommen, die sie möchten, weil sie eben nicht die gleichen Rechte haben.

#### KR EVA: Welche Formen von Gewalt gibt es weltweit gegen Mädchen und Frauen?

**SW:** Die Art der Gewalt, das ist so, wie ich es vorher schon gesagt habe, dass es verbale Gewalt gibt gegen Mädchen und Frauen, psychische Gewalt, die Mädchen und Frauen unter Druck setzt, bestimmte Sachen zu tun. Dann gibt es auch eine Form von Gewalt, die betrifft meist bis zu 90 Prozent Mädchen und Frauen, wo man die Mädchen oder Frauen zwangsweise aus ihren Familien rausnimmt, damit sie einen Mann heiraten, den sie gar nicht heiraten möchten. Und so etwas passiert Frauen und Mädchen weltweit. Was auch noch passiert, ist, dass den Mädchen und Frauen in manchen Ländern ihre Selbstbestimmung genommen wird und dass es weibliche Genitalverstümmelungen gibt.

#### KR MERLE: Wofür demonstrieren die Menschen im Iran?

**SW:** Die Menschen im Iran sagen: „Frau, Leben, Freiheit!“ Sie fordern, dass Mädchen und Frauenrechte gewahrt werden. Sie fordern aber auch die Abschaffung der Todesstrafe im Iran, denn noch ist es so, dass man für bestimmte Verbrechen auch die Todesstrafe bekommen kann. Deswegen sagen die Menschen: „Das wollen wir nicht mehr!“ Und sie fordern ihre Freiheit ein. Sie sagen, dass sie eine Demokratie wollen, so wie hier in Deutschland. Sie fordern auch ein, dass die jetzige Regierung, die im Iran an der Macht ist, zurücktritt und dass sie durch freie, demokratische Wahlen ihr eigenes Schicksal bestimmen können.

#### KR MICHA: Was können wir als Kinder tun, damit es Gleichberechtigung gibt?

**SW:** Das ist auch eine sehr schöne Frage. Ich finde es ganz wichtig, dass wir hier ansetzen und überlegen, was bedeutet denn Gleichberechtigung für uns im alltäglichen Leben. Wo, denken wir, sind wir gleichberechtigt, und wo, finden wir, sind wir nicht gleichberechtigt. Ich kann euch mal ein Beispiel aus meiner Kindheit erzählen. Ich bin mit einem Bruder aufgewachsen, der älter war als ich, und einer jüngeren Schwester. Und bei uns im Haushalt war es so, dass wir alles gemeinsam gemacht haben und jede:r die gleichen Aufgaben übernehmen musste. Also das war so, dass wir alle den

Müll rausgebracht haben und es nie hieß, das machen nur Frauen, oder das machen nur Männer, oder das macht nur das Mädchen und das nur der Junge. Wir haben alle dabei geholfen, meinem Papa die Reifen am Auto zu wechseln. Wir haben auch alle die Wäsche gemacht, und das bedeutet Gleichberechtigung. Das ist sehr wichtig, dass man versucht, im Schulalltag oder in der Familie darüber nachzudenken, was ist denn gleichberechtigt?

#### KR HENRIK: Wie viele Frauen in Deutschland erleben Gewalt und wie kann ihnen geholfen werden?

**SW:** Man sagt, und das ist eine grobe Schätzung, dass eine von vier Frauen in ihrem Leben in Deutschland Gewalt erfährt. Das heißt, wenn du 4 Frauen hast, dann hat eine davon Gewalt erlebt. Das ist eine sehr hohe Zahl. Was man dagegen tun kann? Es gibt ein Hilfstelefon, da kann eine Frau, die von Gewalt betroffen ist, anrufen und sich Hilfe holen. Das ist etwas ganz Wichtiges. Oder wenn man selbst erlebt, dass auf der Straße etwas passiert, wo eine Frau Gewalt erfährt, kann man die Polizei rufen, die dann hilft. Man kann durch unterschiedliche Möglichkeiten den Frauen helfen.

#### KR MAXXIM: Wie sind Sie zu Terre des Femmes gekommen?

**SW:** Ich habe lange Zeit im Ausland, in einem Nachbarland vom Iran, gearbeitet und habe dort geflüchteten Mädchen und Frauen geholfen, die vor den Islamisten

flüchten mussten. Dort haben wir Nothilfprojekte gemacht, die Mädchen und Frauen haben in Camps gelebt. Die Frauen hatten oft auch ihre Männer verloren. Dort haben wir dabei geholfen, dass sie zum Beispiel wieder selber Gemüse anbauen oder durch Landwirtschaft ihr eigenes Einkommen haben können. Dann bin ich aber wieder zurück nach Deutschland und habe auch hier in der Flüchtlingsarbeit gearbeitet und habe Menschen, die zu uns gekommen sind, dabei geholfen, Arbeit oder Ausbildung zu finden. Bei Terre des Femmes habe ich vor wenigen Monaten angefangen, dort zu arbeiten, weil es mir wichtig ist, dass wir unsere Regelungen, die wir haben, für Gleichberechtigung und für Menschen, die zu uns kommen, die vor Krieg flüchten mussten, dass wir diese Regelungen besser machen. Und so bin ich zu Terre des Femmes gekommen.

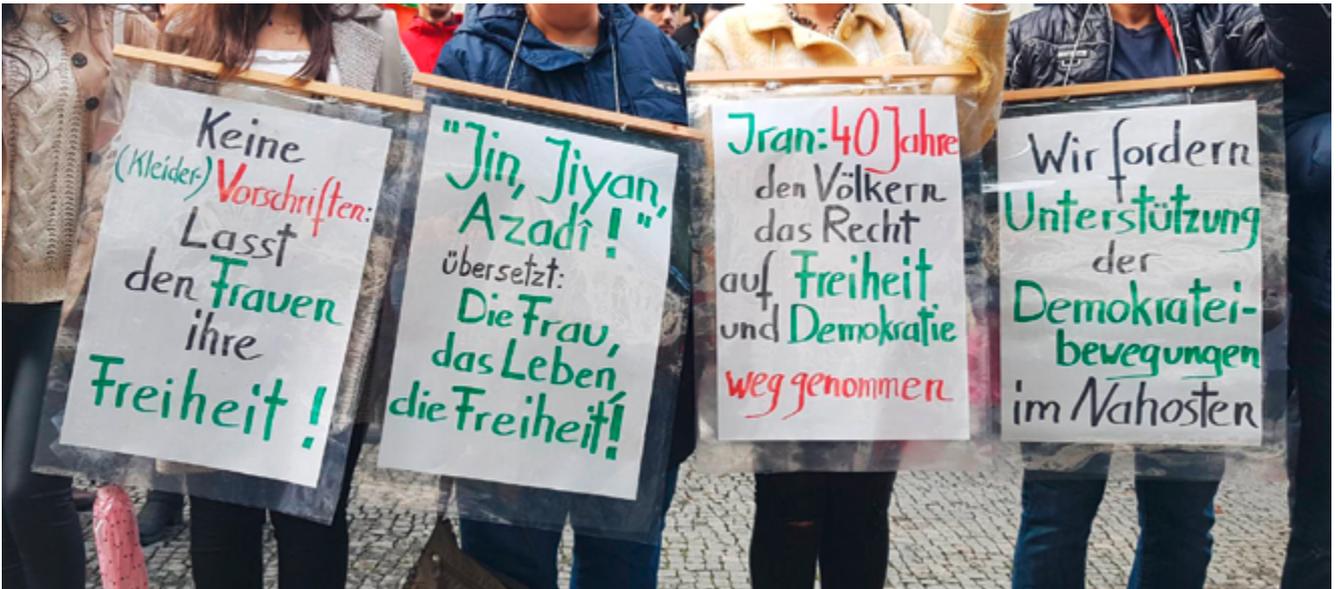
#### KR TIZIANA: Was ist gerade im Iran los?

**SW:** Im Iran gibt es gerade eine feministische Revolution. Wir nennen sie deshalb feministische Revolution, weil sie von Mädchen und Frauen getragen wird. Und die Menschen im Iran, die wollen die Regierung stürzen. Sie sagen, wir wollen nicht mehr, dass ihr uns verhaftet, dass ihr unsere Kinder tötet, unsere Brüder, Schwestern, Onkel, ... Sie sagen: „Wir wollen euch nicht mehr. Wir wollen eine neue Regierung haben!“ Diese Proteste sind jetzt sehr, sehr groß. Sie finden in allen Landesteilen statt, sie finden in allen Bevölkerungsschichten statt. Ihr müsst euch das so vorstellen, im Iran leben



„Dürfen Mädchen im Iran zur Schule gehen?“

Eve



sogar mehr Menschen als in Deutschland, 86 Millionen Menschen leben im Iran, und ganz, ganz, ganz, ganz viele von ihnen protestieren und sagen: „Wir wollen das nicht mehr!“

#### KR EVA: Was sind das für Männer, die im Iran Frauen unterdrücken?

**SW:** Es gibt im Iran dieses Rechtssystem, was ich schon erwähnt habe. Dieses Rechtssystem basiert auf der Scharia, dem islamischen Recht. Und die Männer, die gerade an der Macht sind, die sagen: „Dieses Rechtssystem erlaubt es uns, Mädchen und Frauen zu unterdrücken.“ Das sind die so genannten Kleriker oder Mullahs, so sagt man im Iran. Diese Mullahs sagen einfach, dass es anscheinend Gottes Wille ist, dass Mädchen ab 9 Jahren verheiratet werden können oder dass eine Frau wegen Ehebruch getötet werden darf. Das sind diese Männer, die Frauen- und Mädchenrechte extrem einschränken und eben auch diese Rechte, die für uns alle Menschen gelten sollten, egal, ob wir in Deutschland leben oder in Amerika, im Iran oder in Afghanistan, die sie einfach nicht wahrhaben wollen.

#### KR EVE: Dürfen Mädchen im Iran zur Schule gehen?

**SW:** Ja, Mädchen dürfen in die Schule gehen, wenn der Vater es erlaubt. Mädchen gehen auch in die Schule, aber nicht so wie in Afghanistan, wo die Mädchen ab einem bestimmten Alter ausgeschlossen werden, sondern es ist sogar so, dass sehr viele Mädchen zur Schule gehen, ihr Abitur machen und studieren. Die Mädchen im Iran können die Schule besuchen, müssen aber, sobald sie 9 Jahre alt sind, ein Kopftuch in der Schule tragen und eine bestimmte Schuluniform.

#### KR MAYA: Sehen Sie Unterschiede in der Behandlung von Mädchen und Jungen?

**SW:** Hier in Deutschland oder im Iran? ... Also für den Iran ist die Frage sehr viel einfacher zu beantworten, weil wir da eben sagen können, allein schon vom Rechtssystem her werden ja Mädchen sehr viel mehr benachteiligt. Hier in Deutschland ist es so, dass wir oft nicht wahrnehmen, dass Mädchen und Jungs nicht gleichberechtigt behandelt werden. Das ist etwas, wo wir vom Gesetz her zwar relativ gleich sind bzw. wir sind gleich vor dem Gesetz, aber im Alltag eben noch nicht ganz die Gleichberechtigung erreicht ist. Ein Beispiel: Wenn eine junge Frau beschließt, einen bestimmten Beruf zu ergreifen, dann bekommt sie manchmal noch Vorurteile zu hören, indem beispielsweise gesagt wird, dass Automechanikerin zu werden, ja nichts für Mädchen ist und dass Mädchen das nicht können. Was man auch oft hört, ist, Mädchen und Mathe oder Mädchen und Computer, eher nicht, das lass mal lieber die Jungs machen. Und solche Aussagen zeigen, wir sind noch nicht gleichberechtigt, sondern wir müssen uns der Gleichberechtigung immer wieder bewusst werden und sie manchmal auch erkämpfen.

#### EINE FRAGE BESCHÄFTIGT EIN MÄDCHEN DES VIDEO PROJEKTES NOCH: Dürfen Frauen im Iran zu Hause bleiben, wenn sie eine Katzenallergie haben, oder muss die Katze ausziehen?

**SW:** Das kann ich dir nicht beantworten. Aber ich kann dir sagen, dass es im Iran nicht erlaubt ist, Hunde zu besitzen. Niemand darf im Iran einen Hund besitzen, weil das iranische Regime sagt, dass Hunde „haram“, also unrein und verboten sind. Deshalb wurde beschlossen,



dass keine:r einen Hund halten darf. Katzen gibt es im Iran, die darf man haben, aber ich weiß nicht, wer ausziehen muss.

**KR EVELIN:** Was brauchen heutzutage Mädchen und Jungen, um selbstbestimmt zu leben?

**SW:** Auch eine sehr, sehr spannende Frage. Ich finde, es ist sehr wichtig, dass Mädchen und Jungen wissen, was sie für Rechte haben. Denn wenn man weiß, was für Rechte man hat, und wenn man weiß, wohin ich mich wenden kann, wenn ich das Gefühl habe, in meinen Rechten eingeschränkt zu werden oder eingeschränkt zu sein, dann kann ich mir Hilfe holen. Und das wiederum hilft dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

**KR MERLE:** Sind Frauen in Deutschland gleichberechtigt?

**SW:** Vor dem Gesetz sind in Deutschland alle gleichberechtigt, aber in der Praxis ist es noch so, dass wir sehen, wir sind nicht gleichberechtigt. Auch in Deutschland bekommen zum Beispiel noch Frauen für die gleiche Arbeit weniger Geld. Daran sieht man, dass Frauen noch nicht vollständig gleichberechtigt sind. In der Praxis bedeutet, in der Realität. In der Realität stoßen wir oft auf Widersprüche oder auf Hindernisse, wo wir sagen, da fehlt die Gleichberechtigung. Als Beispiel: Während

„Was man machen kann, ist, sich Kundgebungen oder Demonstrationen anzuschließen, um zu sagen, wir protestieren dagegen, und der Politik gegenüber klar zu machen, wir wollen, dass ihr bessere Regelungen findet oder bessere Gesetze erlasst.“

*Stephanie Walter*



der Corona-Pandemie war es oft so, dass Frauen zu Hause geblieben sind, um auf die Kinder aufzupassen, um die Schularbeiten mit ihnen zu machen, sie haben den Haushalt gemacht, ... und Männer haben oft weniger gemacht. Das hat die Mütter auch krank gemacht, und das ist nicht gleichberechtigt, wenn die Männer weniger Verantwortung übernehmen als die Frauen.

### KR BEATRACE: Warum ist der 25. November der Internationale Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, und was passiert an diesem Tag?

**SW:** Der 25. Tag im November wurde von den Vereinten Nationen ausgerufen als Tag gegen Gewalt an Mädchen und Frauen, weil wir einen internationalen Tag brauchen, um darauf aufmerksam zu machen, wie viel Gewalt es gegen Frauen gibt. Was wir von Terre des Femmes zum Beispiel machen, ist, wir sind jedes Jahr an diesem Tag vor am Brandenburger Tor und machen auf unterschiedliche Gewaltformen aufmerksam.

### KR ZAYNEP: Was können wir in Deutschland für Mädchen und Frauen im Iran tun?

**SW:** Was man machen kann, ist, sich Kundgebungen oder Demonstrationen anzuschließen, um zu sagen, wir protestieren dagegen, und der Politik gegenüber klar zu machen, wir wollen, dass ihr bessere Regelungen findet oder bessere Gesetze erlasst. Zum Beispiel, dass die iranischen Männer, die die Frauen unterdrücken, nicht mehr an Konferenzen teilnehmen dürfen oder dass iranische Firmen, die dem Staat gehören, nicht mehr so viel Geld machen können. Es ist wichtig, dass man hier in Deutschland auch die unterschiedlichen Formen nutzt, um auf diese Missstände aufmerksam zu machen. Was man natürlich auch machen kann, und das ist vielleicht für eure Schule interessant, es gibt ja auch Menschen, die in Afghanistan oder im Iran gelebt haben und Deutschland wieder verlassen müssen, weil sie kein Asyl bekommen haben. Da gibt es an manchen Schulen Menschen, die protestieren dagegen und rufen zum Beispiel Politiker:innen an oder schreiben ihnen Briefe. Was man machen kann, um iranische Mädchen und Jungs zu unterstützen, ist wirklich super vielfältig.

### KR EVA: An was arbeiten Sie zurzeit?

**SW:** Ich arbeite gerade einmal an einem Projektantrag, der sich damit befasst, dass wir Schulungen und Trainings anbieten wollen für Personen, die mit geflüchteten Menschen zusammen arbeiten, damit wir ihnen erklären, dass Mädchen und Frauen, die zu uns nach Deutschland kommen, traumatische Erfahrungen haben und besondere medizinische Unterstützung brauchen. Da versuche ich, dass wir das Projekt gewinnen, also gefördert bekommen. Dann unterstütze ich eine Kollegin in einem Schulprojekt. Da klären wir auf, welche Gefahren es gibt für Mädchen und Frauen. Und was ich gerade sehr intensiv mache, ist: Wir werden am Samstag, den 10. Dezember 2022, das ist der Tag der Internationalen Menschenrechte, eine Veranstaltung mit Bündnispartner:innen machen, also nicht alleine, sondern gemeinsam mit verschiedenen Organisati-

onen. Dazu haben wir Politiker:innen eingeladen, die dann dort sprechen. Und da werden wir darauf aufmerksam machen, dass die Mädchen- und Frauenrechte im Iran uns auch in Deutschland betreffen und dass die deutsche Politik mehr machen muss, um die Mädchen und Frauen zu schützen.

### SABINE REINFELD: Eine Frage noch. Und zwar hast du mir im Workshop erzählt – und das fand ich sehr beeindruckend –, dass du im Iran gelebt hast?

**SW:** Im Irak.

### SABINE REINFELD: Und du hast mir erzählt von einem Mädchen, das nach dem Bus gerannt ist. Das ist ein gutes Beispiel für die Schüler:innen, um zu verstehen, wie ungerecht es dort ist.

**SW:** Was da passiert ist, beschreibt eine iranische Frau, die ein Buch geschrieben hat und aus ihrer Kindheit berichtet. Und ich hatte ja schon gesagt, dass Mädchen ab 9 Jahren ein Kopftuch tragen müssen, und sie haben ganz weite Schuluniformen an, dass man möglichst wenig von ihrem Körper sieht. Und dieses junge Mädchen hatte ihren Schulbus fast verpasst und ist nach dem Bus gerannt. Einfach, um den Bus zu bekommen, das ist euch sicher auch schon passiert. Im Iran gibt es aber die sogenannte Sittenpolizei, die danach guckt, ob das Kopftuch richtig sitzt, ob die Kleidung richtig sitzt, denn die Frauen und Mädchen dürfen zum Beispiel auch ihre Fußknöchel nicht zeigen und wenig von den Handgelenken, das ist ganz, ganz streng geregelt. Und dieses Mädchen ist einfach nur mit ihren 9 Jahren zum Schulbus gerannt und wurde von der Sittenpolizei angehalten. Und der Sittenpolizist hat sie zur Seite genommen und angebrüllt: „Was machst du denn? Was machst du denn?“ Und sie hat gar nicht verstanden, worum es ging. Aus ihrer Sicht hatte sie alles richtig gemacht, sie hatte das Kopftuch auf, sie hatte die Schuluniform an, ... Aber der Sittenpolizist meinte: „Nein! Du darfst nicht rennen. Wenn du rennst, dann zeichnet sich dein Po ein bisschen ab.“ Und allein das war schon der Grund, sie anzuhalten. Den Schulbus hat sie dann verpasst. Das zeigt, dass dieses System, wo sich selbst kleine Mädchen schon so angepasst verhalten müssen, ungerecht ist, was nicht gleichberechtigt und nicht frei ist. Mädchen müssen sich möglichst so bewegen, dass sie nicht auffallen. Die Frau hat in ihrem Buch später auch berichtet, wieviel Angst sie hatte, weil sie von der Polizei angehalten wurde, für einmal zum Schulbus rennen.

### SABINE REINFELD: Vielen Dank Stephanie Walter und vielen Dank an die Kinder!

*Um von ihren Eindrücken und Gedanken zu „Klappe, die Erste“ zu erfahren, bat ich einige teilnehmende Schüler:innen um kleine persönliche Interviews einige Zeit nach der Veranstaltung. Das sind ihre Erlebnisberichte und Meinungen.*

*Sabine Reinfeld*



**Maya:** Ich fand es sehr spannend. Wir haben etwas über Rechte gehört, über Kinderrechte und Frauenrechte im Iran. Bevor das Interview los ging, konnten wir uns einen Platz aussuchen. Wir haben dann einer Frau Fragen gestellt, die sie beantwortet hat. Wir haben auch einen Tanz vorgeführt, da habe ich mitgetanzt. Danach haben wir auch Karaoke gesungen, das war ein Lied für die Freiheit im Iran. Es gab Snacks und auch was zu trinken. Es war auf jeden Fall sehr spannend, und es hat mir Spaß gemacht. Ich habe auch erfahren, dass die Mädchen im Iran, ich glaube, schon mit 9 Jahren volljährig sind und oft jemanden heiraten müssen. Das finde ich noch viel zu jung. Bei uns ist man ab 18 volljährig, da ist es ok. Ab da kann man sein Leben selbst bestimmen. Aber mit 9 ist man ja noch ein Kind und mit 14 dann Teenager:in. Ich bin echt froh, dass ich nicht dort geboren wurde und dort vielleicht mit 9 Jahren heiraten müsste. Da habe ich noch mein ganzes Leben vor mir. Und wenn mir dann die Eltern sagen würden, du musst jemanden heiraten, dann ist das ganz schön traurig und ungerecht.

**Zaynep:** In „Klappe, die Erste“ ging es um den Iran und um die Rechte von Frauen und Mädchen. Einige Kinder waren krank und konnten nicht mitkommen. Es haben ganz viele Schüler:innen in der Schule gefehlt. Zuerst konnten wir was essen und danach haben wir das Interview gemacht. Und dann haben wir getanzt. Der Raum war dunkel, und die Leinwand war mit Licht angestrahlt. Wir haben hinter der Leinwand getanzt. Die Zuschauer:innen haben nur die Schatten gesehen. Wir haben für Gerechtigkeit getanzt. Und es ging auch um einen Tag für die Menschenrechte. Wir haben zum Schluss Ketten gebastelt als Erinnerung an den Tag. Und weil Nikolaus war, haben wir noch einen Schokoladennikolaus bekommen. Aber es war auch anstrengend, weil es bis zum Abend ging.

**Maxxim:** Mir hat es Spaß gemacht. Ich fand das Essen gut, nur der Tee war eklig. Aber wir hatten gute Sitzplätze und durften uns beim Interview hinsetzen, und wir konnten uns den Tanz ansehen und Ketten machen. Die Schattentänze fand ich auch cool, und auf der Leinwand waren noch Häuser zu sehen. Die Musik hat mir auch gut gefallen. Ich finde es wichtig, dass auch Tiere Rechte haben und dass Tiere, die fast ausgestorben sind, in Ruhe gelassen werden. Dass die Menschen niemandem weh tun oder töten. Das ist wichtig für die Natur und auch für die Menschen. Und Kinder sollen auch gut behandelt werden, wie Erwachsene. Mit Respekt.

**Ceylan:** Ich fand es sehr toll. Ich fand toll, dass wir Fragen stellen konnten und dass es am Anfang auch etwas zu essen gab und wir dann am Ende noch Ketten basteln durften. Ich habe auch gefragt, ob die Frauen genug zu essen bekommen. Der Schattentanz war sehr cool. Ich fand es toll, dass man nur die Schatten gesehen hat. Mir ist aufgefallen, dass nur ein Junge mitgetanzt hat. Ich finde es auch wichtig, dass alle Menschen gleichbehandelt werden.

**Evelin:** Ich war erstmal überrascht, dass wir an dem Tag dort hingegangen sind. Dann ging es los mit dem Interview. Das war mein erstes Interview. Wir hatten Kärtchen mit Fragen, und die wurden beantwortet. Wir

*„Und dann haben wir getanzt. Der Raum war dunkel, und die Leinwand war mit Licht angestrahlt.“*

Zaynep



*„Gut war an dem Tag, dass wir die Ketten gebastelt haben, auch das Interview und den Schattentanz fand ich cool.“*

Eva





*„Für mich bedeutet Freiheit, dass ich selbst über mein Leben entscheiden darf. Es ist wichtig, dass man mit Freiheit lebt.“*

*Gedanken von Teilnehmenden*

haben uns dann das Mikrofon übergeben, wenn die nächste Frage kam. Die Fragen haben wir einer Frau gestellt, die auch teilgenommen hat. Ich fand das gut, aber es war mir auch ein bisschen peinlich wegen der Kamera. Und an den Tanz kann ich mich noch erinnern. Da waren die Schatten zu sehen. Da wurde gesagt, dass man für Frieden tanzen kann, mit der Klasse oder mit den Freunden. Wir haben auch etwas gebastelt und etwas gegessen. Zu Hause habe ich dann von dem Ausflug erzählt und dass wir über Frauenrechte gesprochen haben.

**Tiziana:** Ich erinnere mich daran, dass der Tanz von „One Billion Rising“ aufgeführt wurde, und an die Perlenkette, die ich nur mit grünen Perlen gefädelt habe. Mir hat das Interview sehr gut gefallen, was wir gemacht haben. Ich fand cool, wie wir das Mikrofon rumgereicht und weitergegeben haben. Und das Thema war spannend. Für mich bedeutet Gleichberechtigung, dass jede:r gleich behandelt wird, egal welche Hautfarbe oder welches Aussehen oder ob man eine Krankheit oder eine Behinderung hat. Es gibt noch nicht überall Gleichberechtigung. Was noch gut war? Dass die Veranstaltung im Fuchsbau war, hat mir gut gefallen. Als wir im Fuchsbau angekommen sind, war ich richtig



aufgeregt auf das Interview. Und als wir danach zugehört haben, wie getanzt wurde, hat mir das noch viel besser gefallen. Ich wusste auch schon, dass Mädchen nicht die gleichen Rechte haben. Im Internet habe ich erfahren, dass eine junge Frau gestorben ist im Gefängnis. Weil sie ihr Kopftuch nicht richtig getragen hat. Und viele Mädchen und Frauen schneiden sich ihre Haare ab, um zu zeigen, dass diese Frau eigentlich hätte leben sollen. Und schlimm finde ich auch, dass Mädchen im Iran zur Heirat gezwungen werden können.

**Eva:** Gut war an dem Tag, dass wir die Ketten gebastelt haben, auch das Interview und den Schattentanz fand ich cool. Ich würde so was gerne nochmal machen. Mich hat aber auch sehr schockiert, dass im Iran zum Beispiel die Frauen und Mädchen keine Rechte haben und dass jemand anderes über sie bestimmt, was sie machen dürfen und was nicht.

**Eve:** Ich erinnere mich daran, dass die Eltern von einigen Kindern gekommen sind und Zuschauer:innen waren, und daran, wie getanzt wurde. Hinter der Leinwand waren nur die Schatten der Tänzer:innen zu sehen zu dem Song „Break the Chain“. Was ich im Interview erfahren habe, finde ich traurig. Eigentlich müssten die Menschen nicht dafür kämpfen, sondern sie sollten tragen dürfen, was sie wollen, ihre Haare zeigen dürfen, wenn sie wollen. Es muss nicht für sie entschieden werden, sie können das für sich selbst entscheiden, weil es ja blöd ist, wenn du Sachen tragen musst, die dir nicht gefallen. Zum Beispiel: Eine Person mag Kleider und eine nicht, und dann wirst du gezwungen, auch Kleider zu tragen. Das finde ich nicht gut. Niemand möchte gezwungen werden. Ich finde es gut, dass die Menschen dagegen sind und dass sie zeigen, dass sie das nicht wollen. Das ist sehr mutig und inspiriert andere, auch mutig zu sein. Und die Frauen sollten sich

selbst aussuchen, wen sie heiraten wollen und auch wann. Stell dir vor, du bist so jung, und der Mann ist so alt. Und du hättest dein ganzes Leben noch vor dir und darfst nicht machen, was du gerne möchtest. Das kann ich mir nicht vorstellen.

**Beatrace:** Ich fand sehr gut, dass wir getanzt haben. Es gab auch Essen, danach konnten wir auch Ketten machen. Mir hat das Ganze gefallen. Als wir getanzt haben, war das richtig schön. Es war auch lustig, weil ein Kind so groß war. Das Tanzen war das Schönste. Vom Interview habe ich mir gemerkt, dass sie von einem Mädchen erzählt hat, das zum Bus gerannt ist. Dann kam ein Polizist und hat sie angehalten. Und das Mädchen dachte, es hat alles richtig gemacht, und wusste nicht, warum der Mann sie angehalten hat. Dann hat der Mann gesagt: „Du bist gerannt. Kein Mädchen rennt.“

### **Tiziana, Eve und Eva lesen noch einige Gedanken vor, die die Teilnehmenden zum Thema Freiheit aufgeschrieben haben.**

„Freiheit bedeutet für mich, dass alle Menschen ihre Meinung sagen dürfen.“ „Freiheit bedeutet für mich, dass man alle seine Rechte nutzen darf.“ „Freiheit bedeutet für mich, ohne böse Leute zu leben.“ „Freiheit bedeutet für mich, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben.“ „Freiheit bedeutet für mich, dass ich selbst entscheiden darf, was ich mache.“ „Freiheit ist für mich Gleichberechtigung.“ „Für mich bedeutet Freiheit, dass ich selbst über mein Leben entscheiden darf. Es ist wichtig, dass man mit Freiheit lebt.“

### **Unser Blick in die Zukunft:**

Am 14.2.2023 findet am Brandenburger Tor die Tanz- und Protestveranstaltung „One Billion Rising“ statt. Jedes Jahr kommen dorthin Menschen, die mittanzen und somit ein Zeichen setzen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen. Überall auf der Welt wird getanzt. Diesmal folgen auch wir dem Aufruf: „Rise for Freedom“ und tanzen mit. Wir berichten euch davon.



Informationen und Bilder wie Videos von vergangenen „One Billion Rising“-Veranstaltungen findest du unter [www.onebillionrising.de](http://www.onebillionrising.de). Der Tanzprotest am Brandenburger Tor wird seit Jahren vom [Centre Talma](http://Centre Talma) organisiert. Das Video zur Choreografie findest du dort unter dem Eintrag: one billion rising berlin choreografie.

Weitere Events in Sachen Gleichberechtigung, auf die wir aufmerksam machen wollen, sind der GirlsDay und BoysDay 2023, die beide am 27. April stattfinden. Hier können sich Mädchen über sogenannte Männerberufe und Jungen über vermeintliche Frauenberufe informieren und praktisch an diesem Mädchen- und Jungen-Zukunftstag mal was anderes ausprobieren. Auch hierzu findest du interessante Informationen im Internet auf [www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de) oder auf Flyern und Plakaten in deiner Schule.

Mitmachen können alle Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5.

Das Projekt „Gemeinsam für Nachhaltigkeit. Künstlerische Praxis im Feld der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit – Ohne Wenn und Aber“ des Bildungswerk des bbk berlin wurde finanziert durch die Senatsverwaltung für Kultur und Europa des Landes Berlin, [www.bbk-bildungswerk.de](http://www.bbk-bildungswerk.de), Berlin 2022 und in Kooperation mit Aufwind e. V. im Rahmen von Jugendarbeit an Schulen umgesetzt. Viele Fotos auf der Veranstaltung wurden professionell von Tanja Schnitzler aufgenommen. Für die Erarbeitung der thematischen Inhalte wurde während der gesamten Projektentwicklung die g3-Methode angewendet, „Gemeinsam Gesellschaft Gestalten“.

Julia Kühn

### Weitere Informationen:

- [One Billion Rising](#)

- [Terre des Femmes-Menschenrechte für die Frau e. V.](#)

- [SRF Proteste im Iran](#)

- [Logo!-Nachrichten](#)

- [bbk-bildungswerk](#)

- [Centre Talma](#)

- [girls-day](#)

- [boys-day](#)

## ZEICHEN SETZEN

# One Billion Rising



**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** One Billion Rising – gemeinsam tanzen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen.

Nach unserem Schattentanz zu „Klappe, die Erste“ waren wir selbstverständlich auch am 14.2.2023 am Brandenburger Tor, um mitzutanzten und Zeichen zu setzen.

## KOCHPROFIS

# Burger-Parade



**GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE** Hallo ihr, die Herbstferien sind (endlich) vorbei, und wir Kochprofis konnten endlich wieder unsere Lieblingsbeschäftigung aufnehmen.

Am Mittwoch veranstalteten wir in der Schulstation eine „Burger-Parade“.

In der Küche der Schulstation machten wir uns leckere Hamburger selbst, belegt mit allem, was das Herz begehrt Salat, Tomaten, Mais, Zwiebeln, Käse, Ketchup, Senf, Majo. Und für die Vegetarier:innen gab es sogar Getreidepatties.

Jetzt freuen wir uns auf das Stockbrot, zu dem wir am Donnerstag ins Haus am See eingeladen sind!

*Die Kochprofis Fuad, Said, Mostafa, Egehan*



## BACKPROFIS

# Leckere Muffins

**GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE** Hallo liebe Leser:innen, unsere Mädchengruppe hat am Montag in der Schulstation Muffins gebacken. Das hat richtig viel Spaß gemacht.

Wir hatten ein ganz einfaches Tassen-Kuchen Rezept, das sich hervorragend für Muffins eignet.

Zuerst mussten wir alle Zutaten ausschließlich mit einem Wasserglas abmessen und in eine Schüssel geben. Mit dem Rührgerät wurde nun alles vermengt, bis eine schön cremige Masse entstanden war.

Wir haben in Zweiertteams gearbeitet und uns mit allem Zubehör abgewechselt. Dann haben wir – ganz vorsichtig – den Teig in die kleinen Muffinschälchen gelöffelt, ohne dass etwas danebenging.

Vorsichtig haben wir die Muffins auf Blechen in die Schulküche getragen, wo bereits der vorgeheizte Backofen wartete.

Nun hieß es, ein klein wenig Geduld zu haben. In der Zwischenzeit wurde aufgeräumt und die Arbeitsplatte gesäubert. Nach 25 Minuten war es soweit.

Duftende Muffins konnten wir aus dem Ofen holen. Wir haben diese mit Puderzucker bestreut und gleich in der Schulstation gekostet ... hmmm, wie lecker die waren. Unseren restlichen Anteil haben wir nach Hause getragen.

Wir freuen uns schon auf die nächste Bäckerei.

*Die Bäckerinnen Simawa, Roselyn, Elisa, Princess, Victoria*



## PRAKTIKANT:INNEN

# ... im Einsatz

**GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE** Immer wieder kommen Praktikantinnen/Praktikanten an unsere Schule. Sie möchten die Arbeit von Pädagog:innen kennenlernen, eigene Fähigkeiten entdecken und Dinge ausprobieren, um herauszufinden, ob sie sich einen pädagogischen Beruf vorstellen können.

Gerne fördern wir diese engagierten jungen Menschen und freuen uns über ihre Ideen und ihre Unterstützung – sowohl im Unterricht als auch im Freizeitbereich im Offenen Ganztagsbetrieb. Hier kannst du den Bericht von Halenur lesen, einer ehemaligen Schülerin unserer Schule, die gerade bei uns im Einsatz ist.



### HALLO!

*Mein Name ist Halenur Köse.*

*Ich bin 14 Jahre alt und komme ursprünglich aus der Türkei. Geboren und aufgewachsen bin ich in Deutschland, in Berlin. Derzeit besuche ich die 9. Klasse der Gustav-Freytag-Oberschule und mache in dem Zeitraum vom 05. bis 26.01.2023 ein Schülerpraktikum hier in der Grundschule am Schäfersee. Ich war eine ehemalige Schülerin dieser Schule und wollte meine alte Schule besuchen und sie aus einer anderen Perspektive miterleben.*

*Meine Aufgabenbereiche sind:*

- Unterrichtsbegleitung
- (Unterstützung bei der) Hofaufsicht
- Bastelangebote für die Kinder je nach Altersgruppe
- Hilfestellung während der Unterrichtsbegleitung
- Unterrichtsplanung

*Für mich ist es schön anzusehen, dass ich für die Kinder eine Vorbildfunktion habe und ihnen Möglichkeiten anbiete, die sie benötigen, um sich zu entfalten. Ich hoffe, dass ich am Ende des Schülerpraktikums meine Fähigkeiten und Stärken besser einschätzen kann und sie auf meinem weiteren Werdegang nutzen kann.*

**Halenur**

## DAS BUNTE KOMMT AUFS ECKIGE

# Fußball trifft Kunst

**GRUNDSCHULE AM SCHÄFERSEE** Was war das für ein aufregender Tag!

Unter dem Motto „Fußball trifft Kunst“ kamen Mitte Dezember die beiden Union-Kapitäne Christopher Trimmel und Rani Khedira mit einigen Kader-Spielern nach Reinickendorf an unsere Grundschule. Dort durften die Fußball-Profis, einige Schüler:innen der Anna-Seghers-Schule aus Köpenick und wir gemeinsam über große Laternen bemalen.

Als wir hörten, dass wir prominente Fußballspieler in unserer Schule erwarten, waren wir alle in heller Aufregung. Habe ich das passende Trikot? Darf ich den Profis die Hand schütteln? Bekomme ich ein Autogramm? Und: Wer darf denn eigentlich mit den Stars malen? Denn dass nicht alle 430 Kinder dabei sein konnten – das war von Anfang an klar. Schließlich wurden aus jeder Klasse zwei Kinder ausgewählt. Entweder waren es Kinder, die sonst eher still sind oder sich durch besonderen Fleiß (weil Schule manchmal wirklich schwer ist) oder soziales Engagement (in unserer Welt sehr wichtig) ausgezeichnet hatten.

Mitmachen durfte zum Beispiel ein Mädchen aus einer 1. Klasse. Nennen wir sie mal Meryem, weil wir den richtigen Namen ja nicht nennen dürfen. Sie ist eher still und schüchtern, redet wenig im Unterricht, hat keinen sonderlich großen Freundeskreis, und das Fach Kunst ist nicht wirklich ihr Lieblingsfach. Dafür ist sie aber verlässlich und fair und wurde daher ausgewählt. Und: Sie war so stolz, dass sie dabei sein durfte, und freute sich sehr auf diesen Tag.

Nach einer kurzen Eröffnung in der Turnhalle ging es ans Malen: stolze, aufgeregte Kinder zusammen mit den Spielern von Union.

Es gab 5 „Malstationen“, an die sich alle verteilten. Meryem war an einer Malstation mit Rani Khedira. Und was soll ich sagen ..., die Verwandlung von Meryem war





phänomenal! Plötzlich erlebten wir ein aufgeregtes, lebendiges Kind. Sie versuchte, viel zu erzählen, versuchte Rani Khedira zu zeigen, wie sie etwas malte, was er vielleicht malen könnte und wick den ganzen Nachmittag nicht mehr von seiner Seite.

Was für andere vielleicht wie ein einfaches Bemalen von Laternen aussieht, ist für uns ein kleiner Zauber. Es war für uns großartig zu sehen, was eine solch tolle Aktion mit Kindern manchen kann. Fröhlich und beglückt ging Meryem an diesem Tag nach Hause. Sie liebte das Malen an diesem Tag, sie hat so viel geredet, wie wir es noch nie wahrgenommen hatten, und sie strahlte über das ganze Gesicht.

Wir sind sehr dankbar, dass wir mit einer auf den ersten Blick einfachen und außergewöhnlichen Aktion Kinder erreicht haben und so Kinderherzen erwärmen. Meryem wird diesen Tag sicherlich nie vergessen, wir ganz sicher auch nicht. Lasst uns gemeinsam mehr um unser wertvollstes Gut kümmern, unsere Kinder!

Vielen Dank, liebe Unioner, dass ihr diesen Tag so wertvoll für die Kinder in unserem Kiez gemacht habt.

Die 40 farbenprächtigen Laternen, überwiegend mit Motiven aus der Welt des Fußballs, konnten beleuchtet im und am Stadion an der Alten Försterei bis Ende Januar besichtigt werden. Anschließend wurden sie zugunsten sozialer Projekte versteigert.

Stephanie Lotz, Lehrerin an der Grundschule am Schäfersee

## EXZELLENTER BERATUNG

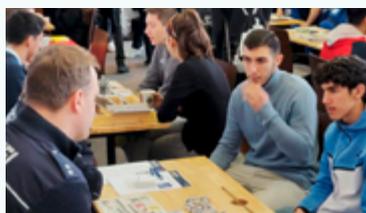
# Berufs- und Ausbildungsmesse

**PAUL-LÖBE-SCHULE** Im Februar 2023 fand bereits zum 3. Mal die schuleigene Berufs- und Ausbildungsmesse an der Paul-Löbe-Schule statt. 25 Betriebe/Firmen der Region Reinickendorf und auch überregionale Unternehmen wie die BVG, BSR, Polizei oder Vattenfall waren mit einem Stand in der Aula vertreten.

Zur Vorbereitung wurden die Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen vom Team der Berufs- und Studienorientierung hinsichtlich der Berufsfelder und Ausbildungsberufe beraten. An diesem Tag hatten sie die Gelegenheit, zuvor persönlich vereinbarte Gesprächstermine wahrzunehmen, mit Ausbildern und ihren Azubis ins Gespräch zu kommen und Bewerbungsunterlagen persönlich abzugeben. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen können den Betrieb auch noch bei ihrem nächsten 3-wöchigen Praktikum kennenlernen und ihre Berufswahlentscheidung vertiefen. Auch die Eltern sind wichtig für Berufsentscheidungen und waren herzlich eingeladen.

Die Paul-Löbe-Schule ist bereits zwei Mal für ihre exzellente Berufsorientierung ausgezeichnet worden und hat darüber hinaus das Siegel „Starke Schule“ erhalten. Die Berufsorientierung zieht sich wie ein roter Faden durch die Klassenstufen 7-10. In Klasse 7 und 8 durchlaufen die Schülerinnen und Schüler im Wirtschaft-Arbeit-Technik-Unterricht (WAT) alle Werkstätten der Schule (Metall, Holz, Textil, Küche, PC) und absolvieren bei einem freien Träger in Klasse 8 ein Kompetenztraining. In den Klassen 9 und 10 durchlaufen sie jeweils ein 3-wöchiges Praktikum, und der WAT-Unterricht ist in ca. 15 verschiedenen Schülerfirmen organisiert. Die Schülerfirmen „Foto“, „Veranstaltungstechnik“, „Helfende Hände“ und „Cafeteria“ unterstützten am Tag der Berufs- und Ausbildungsmesse die Schülerinnen und Schüler z. B. mit Bewerbungsfotos oder die Aussteller mit Getränken und einem Snack.

„Wir sind stolz darauf, diese Messe durchführen zu können, und wollen dem Fachkräftemangel begegnen, indem wir möglichst viele Schüler:innen in Ausbildung bringen. Der persönliche Kontakt zwischen Betrieben, dem BSO\*-Team, Klassenlehrkräften und unseren Schülerinnen und Schülern in ihrer vertrauten Umgebung ist erfolgreicher als die Teilnahme an großen anonymen Messen, bei denen gar nicht so viel Zeit für individuelle Gespräche bleibt“, so die Schulleiterin, Elke Rimpau.



\* Berufs- und Studienorientierung

RABEA BETHE

„Das Familienzentrum  
so attraktiv wie möglich machen“

Rabea Bethe  
ist die neue  
Leiterin des  
Familienzentrums  
Letteallee



**FAMILIENZENTRUM LETTEALLEE** Knapp zweieinhalb Jahre war das Familienzentrum Letteallee geschlossen – erst kam Corona, dann kündigte die damalige Leiterin. Angebote wie das Elterncafé, Mutter-Kind-Kurse oder Gruppen für trauernde Angehörige mussten eingestellt werden. Die Zeit der geschlossenen Rollläden ist jetzt vorbei. Im November 2022 hat das Haus mit Rabea Bethe eine neue Leiterin bekommen, und seit Januar dieses Jahres finden auch wieder Angebote statt.

Wer ist die neue Leiterin? Rabea Bethe ist 31 Jahre alt, gebürtige Norddeutsche und in der Nähe von Weil am Rhein, dem südwestlichsten Zipfel Deutschlands, aufgewachsen. Sie hat einen Master in Sozialarbeit und lebte eine Zeit lang in Brasilien. Neben Deutsch spricht sie Portugiesisch und etwas Spanisch. Sie zögert keine Sekunde, wenn man sie nach ihren Interessen fragt: „Ich bin gerne in der Natur, gehe wandern oder Snowboard fahren. Außerdem singe ich gerne, mache Yoga und meditiere.“

Der neue Job als Leiterin des Familienzentrums ist

gewissermaßen eine „Hausberufung“: Rabea arbeitet seit 2019 für Aufwind e.V., der auch Träger des Familienzentrums Letteallee ist. Trotzdem ist die neue Stelle so etwas wie ein Neuanfang: „Eine Leitungsstelle hatte ich bislang noch nicht, ich war in der ambulanten Familienhilfe tätig“, erzählt sie. Die Leitungsstelle bedeutet mehr organisatorische Aufgaben, das Planen der Angebote, Netzwerkarbeit im Kiez und vieles mehr. „Auch in meiner letzten Tätigkeit war ich schon länger auf der Suche nach neuen Herausforderungen, der Möglichkeit, präventiv zu arbeiten und mehr Verantwortung zu übernehmen. In Prävention wird noch zu wenig investiert, obwohl das Wissen um ihre Wirkung vorhanden ist. Da kam das Angebot gerade zur richtigen Zeit. Ich bin ohne große Vorbereitung ins kalte Wasser gesprungen, denn das ist nach meiner Erfahrung der für mich beste Weg: Ich brauche die Herausforderung, um zu wachsen“, sagt sie. „Ende November begann auch eine Fortbildung für Führungskräfte in Familienzentren, die ich besuche.“

Vor Ort in der Letteallee hat sie sich zuerst angesehen, welche Angebote es früher gab, welche gut und welche weniger gut liefen. Zusammen mit dem Team hat sie neue Ideen entwickelt und setzt diese nun Schritt für Schritt um. „Wir haben mit dem Familiencafé angefangen, und das wurde auch sofort von Müttern und Kindern gut angenommen. Allerdings würden wir gerne den Kreis um Väter erweitern. Wir suchen aber noch nach einer Strategie, wie wir diese Gruppe gut erreichen können.“

Die Angebote des Familienzentrums beziehen sich auf Themen, die das Miteinander zwischen den Generationen betreffen, insbesondere zwischen Eltern und Kindern – wobei das Haus keine Betreuungseinrichtung ist: „Wir sind ein Ort, wo Eltern mit ihren Kindern hinkommen können, um gemeinsam Zeit miteinander zu verbringen“, so Rabea.

Der zweite Schwerpunkt des Familienzentrums liegt auf der interkulturellen Arbeit. Von Anfang an war es als Treffpunkt für alle Alters- und Kulturgruppen im Lettekiez geplant. Vor der Schließung gab es Kurse wie „Orientalischer Tanz“ und mehrsprachige Beratungsangebote für Familien. Letztere wird es auch jetzt wieder geben, denn im Familienzentrum wird auf Portugiesisch, Türkisch, Rumänisch, Französisch, Russisch, Ukrainisch, Englisch und Italienisch von den Familienlotsinnen zu diversen Themen beraten. Zudem arbeitet das Familienzentrum

## THERAPIE-MINISCHWEIN

# Ich glaub, mein Schwein pfeift!



**FAMILIENZENTRUM LETTEALLEE** Am 26.01.2023 bekam das Familienzentrum Letteallee besonderen Besuch:

Das Therapie-Minischwein Schoki war zu Gast und durfte sich von vielen kleinen und großen begeisterten Besucher:innen bewundern und streicheln lassen. In Begleitung waren Schweinebesitzerin Conny Meyer, zwei Fachkräfte der Comenius-Schule und zwei menschliche Mitschüler von Schoki.

Das erste deutsche Schulschwein besucht normalerweise eine Kleinklasse für Schüler:innen mit Asperger-Syndrom der Comenius-Schule in Berlin. Dort begleitet es die Schüler:innen durch den Schulalltag, worauf es sich durch ein Onlinestudium an der American Mini Pig Association (ampa) vorbereitet hat.

An diesem Tag machte es eine Exkursion ins Familienzentrum Letteallee, worüber sich neben der Koordinatorin Rabea Bethe, die Kita Letteallee und auch Alexander Ewers, Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit in Reinickendorf, sehr freuten!

Im November 2022 hat Aufwind e. V. das Zentrum übernommen. Unter der Leitung von Rabea Bethe wird seither ein lebendiges, vielseitiges Programm für Familien mit Kindern im Alter zwischen 0 und 6 Jahren entwickelt. Herr Ewers nutzte die Gelegenheit, das nach langer Zeit wieder geöffnete Familienzentrum kennenzulernen und konnte sich einem niedlichen Schweineschnauzenstupsen natürlich nicht entziehen.

Selbstverständlich wurde nicht nur geguckt und gestreichelt, sondern auch ganz viel über Schoki und seine Artgenossen gelernt.

Schoki ist dem Menschen nämlich ganz schön ähnlich, durften wir feststellen: Er geht gern spazieren, badet, kuschelt, muss Zähne putzen und isst gerne Obst, Gemüse, Nüsse – allerdings mit Schale – und Getreidebrei. Und wenn ihm jemand aufgeregt begegnet, wird er schüchtern und sucht Sicherheit auf Connys Schoß. Denn Schoki kann besonders fein fühlen und noch besser riechen als Hunde!

Was Schoki noch alles kann und was er in seinem Schweinealltag erlebt, könnt ihr auf seinem Schweine-Blog nachlesen. Oder ihr schaut euch die Fotos hier an. Die Kinder und Erwachsenen, die Schoki nun bereits kennenlernen durften, konnten jedenfalls nicht genug bekommen und hoffen, dass er nach dieser tollen Erfahrung ganz bald mal wieder vorbeikommt!

Rabea Bethe, Koordination Familienzentrum Letteallee

mit den Reinickendorfer Stadtteilmüttern zusammen, die Arabisch und Farsi abdecken.

Das Familienzentrum füllt mit der erneuten Öffnung wieder eine Lücke im Kiez, die schon vor mehr als zehn Jahren von Bewohner:innen als solche empfunden wurde. 2010 entstanden im Quartiersmanagement Letteplatz die ersten Ideen für ein Familienzentrum, die in den darauffolgenden Jahren unter großer Beteiligung der Nachbar:innen und Eltern der Kita Letteallee weiterentwickelt wurden. Der Eigenbetrieb Kindertagesstätten Nordwest investierte schließlich 961.900 € aus Mitteln des Programms Soziale Stadt und über eine Million Euro Eigenmittel in den Umbau der Kita zu einem Familienzentrum und schuf gleichzeitig 45 Kitaplätze im Dachgeschoss. 2014 fand die feierliche Eröffnung statt. Seither war Aufwind e. V. Kooperationspartner des Familienzentrums Letteallee.

Die Schließung zwischen 2020 und 2023 hatte zur Folge, dass Angebote, die sich gut im Kiez etabliert hatten, erst einmal heimatlos wurden, wie z. B. das Repair Café. Für die Initiative, die defekte Dinge repariert, anstatt sie wegzuworfen, endete die Odyssee erst 2022, als sie Räume im Haus am See nutzen konnte. Jetzt kehrt das Repair Café wieder ins Familienzentrum zurück.

Rabea Bethe freut sich darüber: „Wir möchten das Familienzentrum so attraktiv wie möglich für alle machen.“

*Mathias Hühn, Quartiersmanagement Letteallee*

Familienzentrum Letteallee  
 Letteallee 82-86  
 13409 Berlin  
 Telefon: 0176 6136 9446  
 Koordination: Rabea Bethe  
[familienzentrum@aufwind-berlin.de](mailto:familienzentrum@aufwind-berlin.de)  
 Öffnungszeiten Mo - Fr 9-16 Uhr

 [Weitere Informationen hier.](#)

## FAMILIENLOTSINNEN

# Volle Power für Familien in Reinickendorf Ost

Ab 2023 sind die Familienlotsinnen der Region Reinickendorf Ost von Aufwind e. V. zu viert, haben einen neuen Standort, neue Zeiten für die Sprechstunden und neue Projekte.



### FAMILIENZENTRUM LETTEALLEE

#### Für wen ist das Angebot der Familienlotsinnen?

Die Familienlotsinnen **beraten** Familien aus der Region Reinickendorf Ost zu ganz unterschiedlichen Themen. Außerdem kennen sie die **aktuellen Angebote** für Familien aus der Nachbarschaft.

Zusätzlich organisieren die Familienlotsinnen Projekte für Familien wie zum Beispiel das Mobile Stehcafé, Kunstprojekte, Unterstützungsangebote für Familien („Hello Baby Bag“) und eine Hebammen-Sprechstunde für Menschen mit und ohne Krankenversicherung.

#### Wo ist der neue Standort?

Bis jetzt haben die Beratungsgespräche im Vierwaldstätter Weg 11 stattgefunden.

Seit November 2022 ist der Träger Aufwind e. V. auch im **Familienzentrum in der Letteallee 82** vertreten.

Ab sofort finden Beratungen und Projekte der Familienlotsinnen dort statt.

#### Wann sind die neuen Sprechstunden?

Die neuen Zeiten der offenen Sprechstunden der Familienlotsinnen sind **montags von 9-12 Uhr** und **mittwochs von 13-16 Uhr** im Familienzentrum Letteallee 82.

### Aktuelle Projekte der Familienlotsinnen:

#### Das Mobile Stehcafé

Das Mobile Stehcafé war schon 2022 seit dem Sommer an verschiedenen Orten in Reinickendorf Ost anzutreffen. Es gab kostenlos Getränke und Spiele für die Kinder. Auch 2023 wird das Mobile Stehcafé wieder unterwegs sein.

In den kalten Monaten, bis voraussichtlich März, findet das Mobile Stehcafé im Café-Bereich des Familienzentrums statt.

**Ab März** ist das Mobile Stehcafé immer **dienstags von 14-16 Uhr** wieder am Hausotterplatz, am Letteplatz, am Breitkopfbecken und am Schäfersee anzutreffen.

#### „Hello Baby“-Bag

100 Taschen mit Infomaterial und einem Warenwert von 50€ pro Tasche werden an Familien aus Reinickendorf Ost, die gerade ein Baby bekommen haben oder eins erwarten, verteilt.

Pro Familie wird eine Tasche vergeben. Die Taschen bekommt man entweder direkt bei den Familienlotsinnen, wenn man dort in der Beratung ist, oder vom KJGD beim Erstbesuch.

Die Taschen enthalten: Windeln, Moltontücher und Mullwindeln, Hygieneartikel, eine Babyflasche, einen Nuckel, Tee für Eltern, Spielzeug für das Baby, Bücher und Knete für Geschwisterkinder, Mützchen, Kirschkerneissen ...

Der „Hello Baby-Bag“ ist ein Willkommensgeschenk und soll den Familien den Start ins Familienleben erleichtern.



### Hebammen-Sprechstunde mit und ohne Krankenversicherung

Die Start-Veranstaltung findet am **Donnerstag, 26. Januar 2023**, statt.

Leider haben nicht alle Familien die Unterstützung einer Hebamme während der Schwangerschaft und in den ersten Monaten mit Baby.

Deshalb findet im Familienzentrum zukünftig an jedem **1. Donnerstag im Monat** von **9-12 Uhr** eine Hebammen-Sprechstunde statt, also am **02.02., 02.03., 06.04., 04.05., 01.06., 03.08., 07.09., 05.10., 02.11., 07.12.2023**.

Diese Sprechstunde kann von Familien mit und ohne Krankenversicherung genutzt werden. Hebamme Jana Dahms führt die Sprechstunde durch.

**Termin buchen unter:**

[familienlotsinnen@aufwind-berlin.de](mailto:familienlotsinnen@aufwind-berlin.de)

### Unsere Kiezkarte



Hier finden Sie zum Runterladen und Ausdrucken eine Übersicht über unsere Angebote und Standorte. Klicken Sie dazu einfach auf die Karte, dann bekommen Sie außerdem für Ihre Kinder zum Ausmalen noch ein tolles Wimmelbild.

### Wir sind die Familienlotsinnen

#### Hanna Martyn

Sprachen: Ukrainisch, Russisch, Deutsch und Portugiesisch

Mobil +49 176 64 37 27 47

[hanna.martyn@aufwind-berlin.de](mailto:hanna.martyn@aufwind-berlin.de)

#### Nesrin Türk

Sprachen: Türkisch und Deutsch

Mobil +49 176 82 18 57 55

[nesrin.tuerk@aufwind-berlin.de](mailto:nesrin.tuerk@aufwind-berlin.de)

#### Geanina Ambarus

Sprachen: Rumänisch und Deutsch

Mobil +49 152 14 04 63 30

[geanina.ambarus@aufwind-berlin.de](mailto:geanina.ambarus@aufwind-berlin.de)

#### Kia Gaziano Chaves Yang (Koordination)

Sprachen: Deutsch, Italienisch und Englisch

Mobil +49 176 82 18 57 39

[kia.yang@aufwind-berlin.de](mailto:kia.yang@aufwind-berlin.de)

Das Angebot wird in Kooperation mit dem Jugendamt Reinickendorf umgesetzt und gefördert durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

[Weitere Informationen:](#)

- [Familienzentrum Letteallee](#)

- [Kiezkarte](#)

## KREATIV

# Schreiben für die NewsLette!

**QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ** Hast du Lust, mal sprachlich kreativ zu sein?

Was oder wen aus dem Lettekiez findest du besonders spannend?

Welche Aktion hat dir besonders gut gefallen?

Schreib einen Beitrag für die nächste NewsLette, oder komm mit deinen Vorschlägen bei uns vorbei. Auch über Ideen für Video-Interviews mit Menschen aus dem Kiez oder eigene kleine Film-Beiträge freuen wir uns.

Wir vom Projekt „NewsLette – Medien aus dem Kiez“ helfen dir bei Bedarf gern beim Schreiben oder bei technischen Fragen.

Unsere Redaktionstreffen finden alle zwei Monate am 2. Mittwoch um 17:30 Uhr im Quartiersmanagement-Büro, Mickestraße 14 statt. Das nächste Treffen ist am 12. April 2023.

Kontakt: [poststelle@huehn-illu.de](mailto:poststelle@huehn-illu.de)

Das Projekt „NewsLette – Medien aus dem Kiez“ wird mit Mitteln des Programms Sozialer Zusammenhalt des Quartiersmanagements Letteplatz finanziert.

*Claudia Mattern & Mathias Hühn*



[Weitere Informationen hier.](#)

# Vorlesewettbewerb im Fontane-Haus



**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** Heute waren wir im Märkischen Viertel beim Vorlesewettbewerb.

Mein Mitschüler Silas hat in unserer Schule den 1. Platz im Vorlesewettbewerb gewonnen und wurde eingeladen ins Fontane-Haus. Als Gäste durften mitkommen: Sam, Lilli, Mina und ich. Wir sind dort in die Bibliothek gegangen.

Alle Gäste haben sich hingesetzt, und die 6 Vorleser: innen hatten für sich einen eigenen Tisch. Es gab eine Jury, vorne auf den lila Stühlen. Ich fand es doof, dass die Erwachsenen vorne gesessen haben, denn ich konnte gar nichts sehen.

Wer zuerst lesen musste, wurde ausgelost. Silas war als Dritter dran. Nacheinander hat jedes Kind sein Buch vorgestellt und dann daraus gelesen. Dann war Pause, weil die Jury beraten musste. Wir haben gegessen und uns die Bibliothek angesehen. Ich habe mir ein Naruto Manga ausgesucht und es gelesen.

Nach der Pause mussten die Vorleser:innen einen fremden Text vorlesen. Mein Eindruck war, der Text war für einige schwer zu lesen. Ein Mädchen war sehr gut und hat ganz ohne Fehler gelesen. Die Jury hat danach entschieden, wer in die nächste Runde des Wettbewerbs kommt. Das Mädchen hieß Alma. Silas war auch gut und hat eine Urkunde bekommen und ein Buch.

Es hat Spaß gemacht, dabei zu sein. Wir haben viele Fotos „geschossen“. Ich fand es im Fontane-Haus so toll, dass ich da nochmal hingehen möchte. Und ich leihe mir auch mal wieder ein neues Buch aus. Ich empfehle euch, auch mal in die Bibliothek im Märkischen Viertel zu gehen. Leider ist die Bücherei am Schäfersee immer noch zu.

Eure Zaynep

## KOLUMBUS-GRUNDSCHULE

### Ein Interview mit Silas und Mina zum Vorlesewettbewerb im Fontane-Haus

Hallo Silas, hallo Mina. Schön dass ihr da seid. Ihr wart ja gestern mit zur zweiten Runde des Vorlesewettbewerbs. Und du, Silas, warst von unserer Schule ausgewählt worden, dort vorzulesen und die Schule zu vertreten. Kannst du uns beschreiben, wie der Tag für dich war?

**Silas:** An dem Morgen des Vorlesewettbewerbs habe ich meine Klassenlehrerin daran erinnert. In der Klasse haben wir dann noch überlegt, wer am Wettbewerb teilnehmen darf, und lustigerweise wurden Mina und ich ausgewählt. Dann haben wir gegen andere Kinder gelesen, ich habe es dann geschafft und bin dann zur nächsten Runde ins Fontane-Haus eingeladen worden. Im Fontane-Haus waren noch 5 andere Vorleserinnen aus verschiedenen Schulen eingeladen, alles Mädchen und ich als einziger Junge. Im Wettbewerb waren alle sehr gut. In der ersten Runde haben wir unser Buch vorgestellt und daraus vorgelesen, und in der zweiten Runde mussten wir einen neuen Text aus einem Buch lesen. Da war schon klar, dass ich es nicht schaffen werde, aber es war trotzdem cool, dass ich da sein konnte.

**Mina:** Ich war Zuschauerin und fand das sehr gut, wie Silas vorgelesen hat, und auch, wie die anderen gelesen haben. Silas hat sein Bestes gegeben, das weiß ich. Aber man hat schon gemerkt, dass das eine Mädchen so gut war und gewinnen würde.

**Silas:** Ich fand es auch ziemlich krass. Am Anfang habe ich noch gedacht: So viel besser können die anderen ja gar nicht sein. Aber dann habe ich schon gemerkt, dass sie wirklich sehr gut sind. Es war sehr aufregend. Die Jury habe ich angegrinst und versucht, mich ein bisschen beliebt zu machen, hat aber nicht geholfen.

**Mina:** Ich fand es gut für Silas, dass er in der Schule gewonnen hatte, da ich Lesen eigentlich nicht ganz so doll mag. Aus meiner Sicht bin ich auch nicht so gut im Lesen, deswegen hatte ich mich in der Schule gewundert, dass die Jury mich mit ausgewählt hatte. Ich habe in der Schule „Die Vampirschwestern“ vorgelesen. Ich finde an dem Buch spannend, dass es Vampire sind, weil Vampire meine Lieblingsfabelwesen sind.

**Silas:** Gestern im Fontane-Haus habe ich aus „Gregor und die graue Prophezeiung“ von Suzanne Collins vorgelesen. Es gibt von Gregor aber mehrere Bände, das hatte ich gestern vergessen zu erwähnen. Die Schriftstellerin hat auch, falls es Leute kennen, die Tribute von Panem geschrieben. Ich finde an meinem Buch cool, dass die Geschichte in einer anderen Welt spielt. Das finde ich faszinierend. Und dass da auch Wesen vorkommen, die es nicht im realen Leben gibt, zum Beispiel riesige Fledermäuse, die auf den Menschen reiten, oder auch Kakerlaken, Ratten, ... Das Buch ist wirklich cool, und ich würde es sehr empfehlen.“

**Sehr bemerkenswert fand ich die besondere Atmosphäre, während Silas las. Es machte Freude, ihm zuzuhören, wie er uns ganz natürlich die verschiedenen Charaktere seines Buches vorstellte.**

**Silas:** Ich wollte noch sagen, ich wusste vorher nicht, ... ich habe gedacht: Ich sage, welche Autorin das Buch geschrieben hat, wie das Buch heißt und vielleicht noch den Verlag, ... aber nicht so sehr, worum es in dem Buch geht. Das war unbedacht von mir und darauf war ich nicht so vorbereitet und musste improvisieren und spontan was erzählen. Das hat auch nicht so gut geklungen. Ich habe schon sehr oft geübt, aber es gelang mir dann nicht einfach so. Zuhause habe ich gesagt, dass ich leider nicht gewonnen habe, aber ich fand es schon gut, dass ich das kennengelernt habe. Die Bibliothek war auch cool. Meine Mutter geht da oft hin, und ich gehe dann mit.

**Mina:** Meine Bücher, die ich lese, sind sehr gut. Wir bekommen sehr oft von meinem Opa spannende Bücher oder auch sehr dicke und lange Bücher. Die liest dann meistens mein Bruder und ich nicht, weil ich da nicht so viel Lust habe, aber ich habe schon Bücher, die zu mir passen. Ich kann noch das Buch empfehlen, „Schokuspokus“. Da geht's um Waisenkinder, die versuchen, eine Schokoladenzutat herauszufinden, die sie für immer glücklich macht. Aber die Direktorin ist sehr streng und lässt sie fast nie raus. Und die Kinder müssen die ganze Arbeit machen.

**Silas:** Ich kann auf jeden Fall Harry Potter empfehlen, das kennen sicher die meisten schon, und Worrier Cats. Da geht es um Katzen, die im Wald leben, in mehreren Clans. Da wird der Alltag in den Clans beschrieben. Es gibt einen Anführer, auch Kämpfe und Rivalitäten, und ich höre davon die Hörspiele und lese. Das ist ziemlich cool. Die Tribute von Panem hat mir meine Mutter vorgelesen.

Anhand der Audioaufnahmen aufgeschrieben von Julia Kühn

## EMPFEHLUNGEN



**Suzanne Collins**  
**Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele**

Band 1  
ISBN 978-3-7512-0303-6  
Preis: 12,00 €

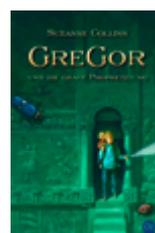
**Empfohlen ab 14 Jahren**



**Franziska Gehm**  
**Die Vampirschwestern – Eine Freundin zum Anbeißen**

Band 1  
ISBN 978-3-7855-6108-9  
Preis: 10,95 €

**Empfohlen ab 10 Jahren**



**Suzanne Collins**  
**Gregor und die graue Prophezeiung**

Band 1  
ISBN 978-3-7512-0080-6  
Preis: 14,00 €

**Empfohlen ab 10 Jahren**



**Maja Vogel**  
**Schokuspokus – Der geheime Kakaoklau**

Band 1  
ISBN 978-3-551-65451-9  
Preis: 9,99 €

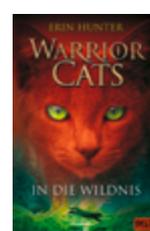
**Empfohlen ab 7 Jahren**



**J.K. Rowling**  
**Harry Potter und der Stein der Weisen**

Band 1  
ISBN 978-3-551-35401-3  
Preis: 10,00 €

**Empfohlen ab 10 Jahren**



**Erin Hunter**  
**Warrior Cats – In die Wildnis**

Band 1  
ISBN 978-3-407-74215-5  
Preis: 8,95 €

**Empfohlen ab 10 Jahren**



INTERVIEW MIT  
PROFESSOR KLAUS  
HURRELMANN NACH  
SEINER LESUNG  
AM 18.11.2022



## Lesung „Das stumme Haus“ von Uticha Marmon

**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** Das Interview führen Eve, Eva und Tiziana nach der Lesung zum Bundesweiten Vorlesetag im Büro der Schulleiterin Frau Betzing.

**KRin:** Hallo, Herr Hurrelmann. Wie sind Sie auf das Buch gekommen?

**Prof. Hurrelmann:** Meist kriege ich 3 Bücher, die suchen dann die Lehrer:innen aus, die mit der Bibliothek zu tun haben. Dann gucke ich mir die an und überlege, welches gefällt denn mir am besten, und welches lässt sich am besten vorlesen. Dieses Mal haben wir etwas zu spät geschaltet, deswegen habe ich der Schulleiterin, Frau Betzing, gesagt: „Schicken Sie mir einfach eins, was Sie für gut halten. Und da hat sie mir dieses Buch zugeschickt, also dieses Mal hatte ich keine Wahl.“

**KRin:** Wie sind Sie Professor geworden?

**Prof. H.:** Ich habe, so wie ihr, ganz normal die Schule besucht, und dann haben mein Lehrer und meine Lehrerin gesagt, der ist aber ziemlich gut, der Klaus, der sollte auf ein Gymnasium gehen. Das habe ich dann auch gemacht. Danach habe ich mir gedacht: „Mensch, jetzt hast du das Abitur gemacht, dann kannst du ja vielleicht auch studieren. Und dann hat mir das so viel Spaß gemacht, dass ich dann auch danach eine

schöne Stelle bekommen habe, in der Schulforschung. Da haben wir untersucht, welche Unterrichtsmethode die beste ist. Das fand Aufmerksamkeit, und es wurde viel gefragt, wie die Studie gemacht worden ist, ... Und da habe ich richtig „Feuer gefangen“. Eines Tages kriegte ich dann ein Angebot, dass ich eine Stelle für längere Zeit in der Universität bekommen würde. Dann habe ich das gemacht und auch eine Doktorprüfung und eine große Abschlussarbeit geschrieben. Dann wurde eine Stelle als Professor ausgeschrieben, darauf habe ich mich ein paar Mal beworben, bis ich schließlich diese Stelle gekriegt habe.

**KRin:** Was ist Ihre Lieblingsstelle im Buch?

**Prof. H.:** Die hintere Stelle im Buch, wo alle versuchen, aus der schwierigen Situation das Beste zu machen, und sich überlegen, wie sie verhindern können, dass sie alle nur in ihrer Wohnung sitzen und jede:r da für sich selbst nur abgeschirmt und einsam ist. Dass sie die Idee haben, auf den Hof zu gehen. Sie verkleiden sich, klar, mit Masken, aber sie gehen raus und machen da im Hof gemeinsam Schule. Das fand ich das Beste.

**KRin:** Wie lange sind Sie schon Professor?

**Prof. H.:** Das bin ich jetzt schon, seit ich 31 Jahre alt bin. Also fast 48 Jahre.

**KRin:** Wie viele Male haben Sie das Buch gelesen?

**Prof. H.:** Ich habe das Buch zum allerersten Mal gelesen und bin auch nicht ganz bis zum Schluss gekommen.

**KRin:** Was ist Ihr Lieblingsbuch?

**Prof. H.:** Mein Lieblingsbuch? Ich glaube, Tom Sawyer und Huckleberry Finn. Das ist ganz spannend und ist ein Buch, das ich gelesen habe, als ich so alt war wie ihr.

**KRin:** Was für ein Professor sind Sie?

**Prof. H.:** Das nennt sich Professor für Sozialwissenschaft. Was ich richtig mache, ist vor allem, Befragungen von Kindern und Jugendlichen. Zurzeit fragen wir gerade, wie es ihnen gesundheitlich geht. Und ob durch die vielen Krisen, Coronapandemie, Kriegssituation, Klimaangst, ... sie sich stark belastet fühlen. Wir werten die Ergebnisse aus und versuchen dann für die Schulen, aber auch für die Politik, Vorschläge zu machen, dass die Menschen nicht so viel Angst haben.

**KRin:** Was war Ihr Lieblingsfach in der Schule?

**Prof. H.:** Mein Lieblingsfach war Deutsch. Ich habe gern Gedichte gelesen und habe Spaß gehabt, mit der Sprache selbst etwas zu machen, selbst etwas zu schreiben.

**Frau Betzing:** Gibt es auch von Ihnen einen Tipp, wie Lernen Spaß machen kann? Lernen ist ja etwas Schönes und begleitet uns das ganze Leben. Können Sie Tipps geben, wie man Spaß am Lernen haben kann? Oder am Lesen?

**Prof. H.:** In dem Buch hat Nikolai Lernen erst Spaß gemacht, als die Schule nach draußen in den Hof verlegt wurde. Jede:r konnte sich verkleiden, das fand der Klasse, weil es nicht in einem engen Schulraum war, sondern weil sie sich da alle selbst etwas einfallen lassen konnten. Und wenn man das überträgt, das sind auch für die Schüler:innen tolle Momente, wenn mal was gemeinsam gemacht wird, zum Beispiel ein Theaterstück vorbereitet und aufgeführt wird oder wenn man gemeinsam arbeitet. Man tut und macht etwas und lernt dabei. Das ist, denke ich, die Antwort.

**KRin:** Was wollten Sie früher mal sein?

**Prof. H.:** Ich wollte Lehrer werden. Das war mein Wunsch. Das bin ich dann auch geworden, das nennt man Hochschullehrer:in, wenn Jugendliche und junge Erwachsene unterrichtet werden.

**KRin:** Wie oft haben Sie schon Bücher vorgelesen?

**Prof. H.:** Hier an der Schule schon fünfmal oder sogar sechsmal. Mit einem Jahr Pause dazwischen.

**KRin:** Welche Bücher haben Sie schon vorgelesen?

Oh, wenn ich das noch wüsste! Es war einmal dabei

„Die Schule der magischen Tiere“, das kennen vielleicht einige von euch. Das war damals Band 1. Inzwischen habe ich gelernt, von meinem 9-jährigen Enkelkind, es gibt 14 Bände.

**KRin:** Wo haben Sie noch vorgelesen?

**Prof. H.:** Sonst lese ich nur noch zu Hause vor, in der Familie, den Enkelkindern. Hier an der Schule ist das jetzt schon Tradition, vielleicht könnt ihr ja das nächste Mal ein Buch aussuchen, wo ihr das Gefühl habt, dass es die Schüler:innen in der 4. Klasse gut verstehen können.

**Frau Betzing:** Wir hatten in diesem Jahr Zuhörer:innen von der 4. bis zur 6. Klasse. Aber ich glaube, es macht Sinn, Kinder zu wählen, die Lust darauf haben, etwas vorgelesen zu bekommen. Sonst bin ich ja da auch anderer Meinung, aber hier macht es Sinn, Kinder zu berücksichtigen, die auch Fragen stellen und wirklich mitgehen. Und in den Klassen wird ja auch noch vorgelesen.

**Prof. H.:** Das war jetzt eine gute Idee. Weil man dann auch wusste, dass die Kinder es nicht als Pflichtunterricht sehen sondern als Besonderheit.

**Frau Betzing:** Sonst finde ich es ja auch gut, wenn man mal die Schüler:innen damit konfrontiert als Angebot. Damit es auch Kindern zugutekommt, die wenig oder gar nicht lesen oder nie vorgelesen bekommen.

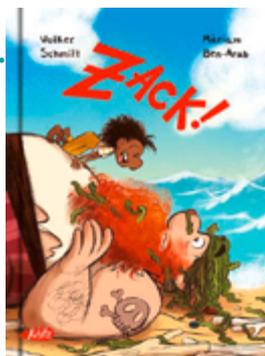
In der Klasse von Kiezreporterin Eva wurden die Zuhörer:innen ausgelost. Erst konnten sich alle melden, die wollten. Das waren 8 Kinder und dann wurden 4 Plätze pro Klasse ausgelost. Professor Hurrelmann hat an dem Buch gut gefallen, dass die Bewohner:innen Eigeninitiative gezeigt haben. Bei [www.kinderbuch-couch.de](http://www.kinderbuch-couch.de) heißt es dazu: ... „Ein besonderes Buch, das aufrüttelt. ... Das stumme Haus beschreibt den Stillstand und die Katastrophe, die Corona über viele Menschen in Deutschland gebracht hat, sehr eindringlich und realistisch. Und doch ist es voller Aufbruch, Freude und Gemeinschaftlichkeit. Es ist ein Buch, das aktuell, modern und voller kindlicher Energie ist. Sehr zu empfehlen!“

*Den Titel Professor haben wir für die Wiedergabe des Interviews vereinfacht. Vollständig ausgeschrieben wird er: Professor Dr. Dr. h.c. Klaus Hurrelmann, Hertie School – University of Governance / Professor em., Universität Bielefeld / Senior Expert, Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie (FiBS)*

.....  
 [Weitere Informationen hier.](#)

# Leseempfehlungen für Leseanfänger:innen bis Vielleser:innen

Ab der 2. Klasse kann die Entwicklung ganz schön schnell gehen. Jetzt kannst du also lesen! Um dein neues Hobby zu fördern, stellen wir hier ein paar ganz tolle Bücher vor, damit deine neue Leseleidenschaft nicht wieder einschläft.



**Volker Schmitt und  
Máriam Ben-Arab**  
**Zack!**

ISBN: 978-3-948690-09-0  
Preis: 15,00 €

**Empfohlen ab 4 Jahren**

„Zack!“ ist ein bunter Comic, der von einem neugierigen Kind namens Bonny handelt, das am Strand einen gestrandeten, schnarchenden Mann findet und sich kurzerhand mit ihm auf ein spannendes Pirat:innen-Abenteuer begibt.

Mit coolen Illustrationen und mal mehr, mal weniger Text vermitteln Volker Schmitt und Máriam Ben-Arab eine sehr berührende Geschichte voller Abenteuer. Das Buch im Comic-Format ist hierbei besonders ansprechend für Kinder, die bisher noch nicht so viel gelesen haben.

*Buchtipps von Lizi Ramishvili (Auszubildende)*



**Megumi Iwasa**  
**Viele Grüße vom  
schüchternen Hai**

ISBN: 978-3-89565-418-3  
Preis: 11,95 €

**Empfohlen ab 7 Jahren**

„Viele Grüße vom schüchternen Hai“ ist ein Buch aus der beliebten Reihe der Autorin Megumi Iwasa.

Der erste Band „Viele Grüße, Deine Giraffe!“ hat 2018 den Deutschen Jugendliteraturpreis gewonnen.

In dem Band, den ich euch vorstelle, geht es um einen furchtbar schüchternen Hai, der sich unbedingt einen Freund oder eine Freundin wünscht. Er fühlt sich ganz allein und einsam. So geht es auch dem Otter Puck, der im Algenwäldchen auf neue Pensionsgäste wartet, und Postbotin Robbe, die ihre Briefe meistens alleine austrägt.

Das ändert sich zum Glück im Laufe des Buches ... Vereinzelt Briefe hier und da, einige zufällige Begegnungen im Meer und – schwupps – entwickeln sich richtig tolle Freund:innenschaften zwischen den verschiedensten Meeresbewohner:innen.

Megumi Iwasas Bücher sind wunderschön illustriert und zeigen mit viel Spaß und Gefühl, wie wichtig Freund:innenschaften sind und was es alles für Tiere auf der ganzen Welt verteilt gibt.

*Buchtipps von Lizi Ramishvili (Auszubildende)*



Lizi Ramishvili



Tanja Bethke



**Was ist Was**  
**Erstes Lesen (Bd. 15):**  
**Regenwald**  
 ISBN: 978-3-7886-7671-1  
 Preis: 8,95 €  
**Empfohlen ab 7 Jahren**

Die Kultmarke „Was ist Was“ versorgt seit Jahrzehnten Kinder im Grundschulalter mit reich bebilderten und detailreichen Büchern zu den unterschiedlichsten Sachthemen.

In den letzten Jahren etablierte sich eine neue Buchreihe im Was-ist-Was-Kosmos: Die Reihe Erstes Lesen, die sich mit besonders großer Fibelschrift und kurzen, einfach strukturierten Textabschnitten an Leseanfänger:innen richtet, die auf dem Weg zum flüssigen Lesen sind.

Mehrere Quiz-Seiten zeigen den Kindern, ob sie die Texte aufmerksam gelesen und verstanden haben. Die Abbildungen sind – wie bei „Was ist Was“ üblich – eine sinnvolle Mischung aus klaren Grafiken und Fotos, und die Themenvielfalt erweitert sich beständig.

In jedem Band begleitet ein Wesen die Kinder bei ihrem Streifzug durch den Text. Im Band Regenwald ist es beispielsweise der Tukan Toni, der auf vielen Seiten das Erlernete per Sprechblase kommentiert.

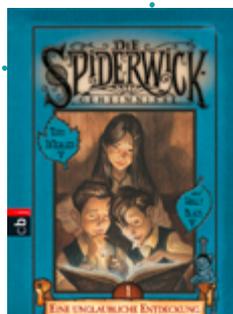
Im Regenwald-Band erfahren die Kinder so viel Wissenswertes zum Thema, dass sie danach als kleine Expert:innen glänzen können. Von einfachen Fakten wie Wo auf der Welt gibt es Regenwälder? und Welche Tiere leben dort? bis hin zu den komplexen Zusammenhängen des täglichen Regens über den Regenwäldern mit dem Klimawandel – auch dies wunderbar einfach und einprägsam erklärt.

Die Reihe Erstes Lesen von „Was ist Was“ sorgt dafür, dass Kinder, die gerade Lesen gelernt haben, in das Vergnügen kommen, ihren Wissenshunger ab sofort selbstständig füttern zu können.

*Buchtipps von Tanja Bethke*



Jessica Riedel



**Holly Black & Tomy DiTerlizzi**  
**Die Spiderwick Geheimnisse –**  
**Eine unglaubliche Entdeckung**  
 ISBN: 978-3-570-22096-2  
 Preis: 9,00 €  
**Empfohlen ab 8 Jahren**

Die Zwillinge Simon und Jared Grace sind gerade mit ihrer großen Schwester Mellory und ihrer Mutter in das alte Anwesen ihrer verrückten Tante Lucinda gezogen. Überall bröckelt Putz von den Wänden, und alles im Haus ist kaputt oder einsturzgefährdet. Zudem hat gerade Jared sehr damit zu kämpfen, dass sein Vater nicht mehr da ist, und hat schon in der alten Schule die ein oder andere Dummheit angestellt. Als die Kinder gleich in der ersten Nacht in der Wand tapsende Schritte hören, schlagen sie kurzerhand ein Loch in die Wand und finden dahinter eine merkwürdige Miniatur-Behausung. Was oder wer lebt dort, und wessen Unmut haben sie mit dieser Zerstörung auf sich gezogen? In den nächsten Tagen geschehen unerklärliche Dinge im Haus, und die drei Geschwister entdecken die geheime Bibliothek von Arthur Spiderwick in einem Wandschrank.

Entdecke zusammen mit den Grace-Geschwistern die Spiderwick-Geheimnisse. Erkunde das alte Haus, und lerne die fantastischen Wesen kennen, die Arthur Spiderwick erforscht hat. Die Spiderwick-Bücher sind perfekt, um Leseanfänger:innen anzufüttern. Die kurzen Kapitel, die Bilder und die große Schrift erleichtern es Kindern ab 8 Jahren, in die Geschichte einzutauchen. Insgesamt gibt es fünf Bände der Spiderwick-Geheimnisse.

*Buchtipps von Jessica Riedel*

Tanja Bethke, Jessica Riedel und Lizi Ramishvili  
 von der Buchhandlung am Schäfersee  
 Markstraße 6 (U8 Franz-Neumann-Platz)  
 13409 Berlin  
 Tel. 030 455 60 72  
 Öffnungszeiten:  
 Mo.-Fr. 9-18 Uhr  
 Sa. 9-13 Uhr

[Weitere Informationen hier.](#)



# Leseempfehlung für Jugendliche

Schließt die Augen. Spürt die Wärme der Sonne auf eurem Gesicht. Stellt euch vor, ihr wäret auf irgendeiner schönen Insel am Meer. ... Wie wäre es zum Beispiel mit Madagaskar? Unberührte Natur, türkises Wasser, süße Lemuren, Chamäleons ... Oder woran denkt ihr bei diesem Namen?

Emma stellt es sich in etwa so vor. Und sie will unbedingt dorthin. Dagegen spricht ihr fragiles Herz, das ihr seit ihrer Geburt Schwierigkeiten bereitet. Dagegen spricht auch ihre Mutter. Ihre Urgroßmutter Elise, die Emma sehr nah steht, will ihr jedoch den Wunsch erfüllen.

Und so machen sich die beiden auf eine Reise, die in eine völlig andere Richtung verlaufen wird als geplant.

Auf der kleinen Insel, die dem ungleichen Paar als Urlaubsdomizil für die nächste Zeit dienen soll, scheint die Welt noch in Ordnung. Die Menschen führen ein einfaches, aber glückliches Leben – denkt Emma jedenfalls zunächst. Als die 16-Jährige den ein paar Jahre älteren Luc kennenlernt, ist sie fest entschlossen, ihm nichts von ihrem Herzen zu erzählen. Das erste Mal im Leben will sie ein ganz normales Mädchen sein – eins, das sich verliebt, das tanzen geht, Bier trinkt und im Meer taucht. Die alte Emma aus Deutschland, die keine Freunde hatte, in ihrem jungen Leben bereits mehr Zeit in weißen Betten verbracht hat als wahrscheinlich all ihre Klassenkamerad:innen zusammen, will sie hinter sich lassen. Zumindest für eine Zeit lang.

Aber Weltenbummler Luc ist nicht die einzige Bekanntschaft, die sie auf Madagaskar macht, denn da ist noch die Einheimische Fy. Die gleichaltrige Hotelmitarbeiterin mit dem kleinen Baby und Emma sind sofort voneinander fasziniert. Emma glaubt, Fys Leben wäre viel sinnvoller als ihr eigenes, weil sie ein kleines Kind hat, für das sie sorgen muss. Fy wiederum hält Emmas Leben für sorgenfrei und unbeschwert, weil sie aus Europa kommt. Jedoch betrachten die beiden einander weder mit Neid, Missgunst oder Argwohn, vielmehr bewundern sie die jeweils andere. Schnell freunden die Mädchen sich miteinander an.

Nach und nach erzählt Fy ihre bewegende Lebensgeschichte, und Emma begreift, dass die schönen Seiten Madagaskars, die man den verträumten Urlaubern gern zeigt, leider nur die Oberfläche darstellen. Darunter befinden sich hässliche Themen, von denen normale Tourist:innen wohl besser nichts wissen wollen – extreme Armut, Kinderarbeit, sexuelle Ausbeutung von Minderjährigen, Korruption. Aber Emma ist nicht normal, sie will die Augen nicht verschließen, sondern hinter den Vorhang blicken. Schließlich wird ihr klar, dass Fy dringend Hilfe benötigt, ihre Hilfe. Dafür ist sie bereit, einiges in Kauf zu nehmen und fasst eine Entscheidung, die gleichermaßen töricht und beeindruckend ist und alles verändert.



**Antonia Michaelis**

**„Weil wir träumten“**

ISBN: 978-3-522-20277-0

Preis: 18,00 €

**Empfohlen ab 14 Jahren**

Die Geschichte wird abwechselnd von Emma und Fy erzählt. Emma tut dies, indem sie ihre Erlebnisse und Gedanken in einer Art Tagebuch festhält, und Fy schildert ihrer kleinen Tochter ihre Sicht der Dinge. Dabei gelingt es beiden, die Leser:innen an ihren Gedanken, Gefühlen und Beweggründen für ihr Handeln teilhaben zu lassen. Beide Charaktere sind liebevoll ausgearbeitet, besitzen Tiefe, und es fällt nicht schwer, ihre Gefühle und Taten nachzuvollziehen, auch wenn die sich fernab der eigenen Realität befinden.

Die beiden sehr besonderen Mädchen, die aus völlig unterschiedlichen Welten kommen und dennoch eine so starke Verbindung zueinander aufbauen, haben mich sehr beeindruckt. Das Buch ist berührend (es flossen auch ein paar Tränchen), inspirierend, dramatisch und bisweilen überraschend. Die Autorin versteht es, ihre Inhalte einfühlsam zu vermitteln, aber dennoch nichts zu beschönigen und auch Tabuthemen nicht außen vor zu lassen. Trotz der 442 Seiten hat man nie das Gefühl, sich zu langweilen, weil die Geschichte stets voranschreitet und man herausfinden möchte, was aus Fy und Emma wird.

Bemerkenswert ist, dass die Autorin Antonia Michaelis ihr Wissen über Madagaskar und die Madegassen nicht nur aus Recherchen gewonnen hat, sondern selbst zwei Jahre lang dort gelebt und gemeinsam mit Einheimischen eine Schule und ein Haus für Kinder ins Leben gerufen hat. Man kann also davon ausgehen, dass ihre Schilderungen in „Weil wir träumten“ ziemlich realitätsnah sind.

„Weil wir träumten“ gibt tiefe Einblicke in die extremen Zustände, unter denen viele Menschen auf Madagaskar leben, und macht erfahrbar, was sie tagtäglich durchstehen müssen. Das lässt einen Dankbarkeit für die eigenen Privilegien empfinden, lädt aber auch dazu ein, hinzuschauen und sich damit auseinanderzusetzen, was in anderen Teilen dieser Welt vor sich geht, und dafür eine gewisse Sensibilität und Mitgefühl zu entwickeln. Vielleicht inspiriert die Geschichte den einen oder die andere ja sogar dazu, sich selbst in irgendeiner Form für eine gute Sache zu engagieren.

Vivienne Hollad

## KIEZMOBIL

# Treffpunkt für Begegnung und Ideen



**QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ** Die Folgen der Pandemie, vor allem der Verlust sozialer Kontakte, sind bei Kindern und Jugendlichen ein großes Thema. Erwachsene sind davon ebenso betroffen, wobei das Problem der Vereinsamung auch schon vor Corona bestand. Was fehlt den Menschen, auch hier im Lettekiez? Wie kann ihren Bedürfnissen entgegengekommen werden? Das Projekt Mobile Stadtteilarbeit hat sich zum Ziel gesetzt, Räume für nachbarschaftlichen Austausch und gemeinsame Aktivitäten zu schaffen und das soziale Miteinander im Kiez zu fördern. In Reinickendorf-Ost hat das Projekt im Dezember 2021 unter den Namen „KiezMobil“ seine Arbeit aufgenommen.

Vor allem der Wunsch nach Begegnungsorten und mehr Kontakt wurde bei einer aktivierenden Befragung von ca. 70 Personen immer wieder genannt, berichten Adem Erenci, Johanna Klinkenbusch und Rana Barjoud vom „Kiezmobil“-Team.

Daraus sind Aktivitäten und Aktionen entstanden, die zum Teil regelmäßig angeboten werden: Spieleabende, Ausflüge, Aktionen zum Thema Umwelt und Natur, Bastel- und Pflanzaktionen, Malen oder Wikinger-Schach. Eine Kinderbetreuung gibt es nicht, die Familien können aber gern ihre Kinder mitbringen.

Das Team möchte Menschen mit ähnlichen Interessen zusammenbringen. Eine der entstandenen Gruppen ist „Plaudern auf Englisch“, eine Art Englisch-Sprachcafé, das von einer ehrenamtlichen Anwohnerin angeleitet wird. Eine zweite Gruppe zum Thema Bildung und Freizeit trifft sich einmal monatlich zum Spieleabend im Haus am See und führt regelmäßig Ausflüge durch. Eine weitere Gruppe zum Thema Musik für Hobbymusiker:innen ist in Planung.

Wenn das Wetter es erlaubt, sind die drei Mitarbeitenden an drei mobilen Standorten im Kiez präsent und bieten Kaffee, Tee, Austausch und Unterstützung an, z. B. bei Beratungsbedarf. „Vor allem ältere Menschen nutzen die Gelegenheit, mit uns ins Gespräch zu kommen und aus ihrem Alltag oder Leben zu erzählen“, berichtet Adem Erenci. Auch um die Stärkung nachbarschaftlicher Strukturen gehe es, ergänzt Johanna Klinkenbusch. „Bei vielen Menschen, die zu unserem Stand kommen, merken wir, dass sie wenig Kontakte in ihrem privaten Umfeld haben und nicht oft die Gelegenheit haben zu sprechen.“ Das mehrsprachige Team kann bei Bedarf auf Arabisch,

Türkisch, Spanisch oder Englisch helfen und versteht sich darüber hinaus als erste Anlaufstelle, um auf Beratungsangebote hinzuweisen. „Viele Menschen wissen nicht, welche Angebote es im Kiez gibt“, berichtet Adem Erenci. „Informationsarbeit ist ein großes Thema. Generell wünschen sich die Menschen bessere Informationen über die Angebote, die bereits bestehen oder wieder aufgenommen wurden.“

Das Team ist ab voraussichtlich März wieder regelmäßig im Kiez präsent: dienstags von 15 bis 17:30 Uhr in der Mittelbruchzeile, donnerstags von 10 bis 12 Uhr am Schäfersee und freitags von 15 bis 17:30 Uhr am Breitkopfbeck in der Nähe der U-Bahnstation Residenzstraße. In der kalten Jahreszeit finden alternativ dienstags ein Nachbarschaftscafé im M5, jeden 2. Donnerstag ein Nachbarschaftsfrühstück im Haus am See und freitags ein Kiezrundgang statt. Das Projekt läuft offiziell bis zum 30. September dieses Jahres. Bis zu 15 Projekte von insgesamt 37 in ganz Berlin sollen langfristig verstetigt werden.

Bis dahin wünschen sich die drei Mitarbeitenden, dass noch mehr Menschen an den Angeboten teilnehmen und dass sich über die Projektlaufzeit Interessensgruppen etablieren. Interessierte sind immer herzlich willkommen!

In der Winterzeit gestaltet sich die Suche nach adäquaten Räumen und generell für Angebote im Innenbereich schwierig. „Wir sind froh, dass wir das M5, das Haus am See und das Lutherhaus für unsere Bürotätigkeiten nutzen dürfen“, erklärt das Team. „Für weitere Raumangebote im Kiez sind wir sehr offen.“

*Claudia Mattern*

[kiezmobil@lebenswelt-berlin.de](mailto:kiezmobil@lebenswelt-berlin.de)

Rana Barjoud, Tel. 0151-40632637

Adem Erenci, Tel. 0151-40632634

Johanna Klinkenbusch, Tel. 0151-40653769

*Das Projekt „Mobile Stadtteilarbeit“ wird gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds) sowie des Landes Berlin. Es wird als Teil der Reaktion der Europäischen Union auf die Covid-19-Pandemie finanziert.*



 [Weitere Informationen hier.](#)

KIEZ-  
REPORTER:INNEN  
UNTERWEGS



## Ein Kiezspaziergang mit Irmela Mensah-Schramm



**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** Vor einiger Zeit haben wir euch in der EulenPost Nr. 41 (Seiten 26-31) von der Ausstellung „Hass vernichtet!“ im Fuchsbau berichtet. Damals haben wir die Aktivistin Irmela Mensah-Schramm kennengelernt und sind mit ihr seitdem in Kontakt geblieben.

Im November 2022 waren wir mit ihr am S-Bahnhof Wittenau verabredet, um uns dort umzusehen und nach Hassbotschaften Ausschau zu halten. An dem Tag war es so kalt. Trotzdem sind wir eine Stunde durch die Wohngegend dort gelaufen. Zum Glück haben wir nicht so viel Diskriminierendes und Beleidigendes gefunden. Frau Mensah-Schramm hatte ein Heft dabei, in dem sie die Aufkleber mit feindlichen Sprüchen oder verbotenen Symbolen sammelt, die sie entfernt. 2 Aufkleber hat sie entdeckt und mit dem Schaber weggemacht. Sie hat uns auch Symbole von Organisationen erklärt, die sich gegen

die Demokratie stellen. In Wittenau haben wir viele Aufkleber von Hertha BSC-Fans gefunden. Alles war mit den blauen Stickern vollgeklebt. Etwas durchgefroren sind wir dann wieder zur Schule zurückgefahren. Im Frühling werden wir uns dann nochmal treffen und bei uns in der Umgebung der Schule nachschauen. Wir haben ihren neuen Projektkalender 2023 als Geschenk bekommen. Ein Kalenderblatt von einem Schüler unserer Schule ist mit dabei. Als Gegengeschenk überreichten wir der Aktivistin unsere Aufkleber.

*Eure Kiezreporter:innen*

.....  
[Weitere Informationen hier.](#)

## PROJEKTE

# „Meine Schule – mein Kiez“

Ein Projekt mit  
Schlaglicht e. V. und den  
Schüler:innen der Klassen  
6e und 5c der Kolumbus-  
Grundschule, gefördert  
durch die Partnerschaft  
für Demokratie  
Reinickendorf

**KOLUMBUS-GRUNDSCHULE** Projekte sind cool, abwechslungsreich, lehrreich, lebendig und bieten den Kindern ausreichend Raum zum Gestalten, Verändern, Mitbestimmen, Entdecken. Sie werden kreativ, entwickeln Ideen, erfahren und begreifen Zusammenhänge, werden aktiv und erleben im gemeinsamen Handeln ihre Selbstwirksamkeit. Mal denken und machen, Dinge ausprobieren und dabei Spaß am Lernen haben. Mit Leidenschaft und Leichtigkeit bietet Schlaglicht e. V. den Schüler:innen genau das an und macht die gemeinsamen Tage zum Erlebnis mit nachwirkendem Effekt. Das Projekt aktiviert die Teilnehmenden und macht Lust darauf, weiterzumachen, hinzugucken, die Meinung zu sagen, aufmerksam zu machen und etwas zu bewegen.

Während ihrer Projekttag nahm die 6e ihre Schule unter die Lupe und arbeitete daran, sich eine Schule nach ihren Vorstellungen zu erdenken. Die 5c beschäftigte sich mit dem Kiez um die Schule herum und mit ihrer Wohnnähe und fand heraus, was gut ist im Kiez, aber auch, was Angst macht und verändert werden müsste. Ein Sache, die alle Schüler:innen beschäftigte, war der Umwelt- und Tierschutz. Noch viel zu oft erleben sie verdreckte Plätze oder Spielplätze, auf denen Spielgeräte abgebaut wurden. Sie fanden doof, dass es gerade für ältere Kinder und Jugendliche wenig oder keine angemessenen Spielgeräte gibt. Sie wünschten sich, dass es auf dem U-Bahnhof Residenzstraße nicht mehr so viele Betrunkene und kaputte Flaschen und Scherben gibt und die Parks sauber bleiben. An zwei Tagen zeichneten sie Plakate und überlegten sich Botschaften. Vor dem Bezirksamt verteilten sie mutig ihre Flugblätter und trafen sich mit dem Stadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit, Alexander Ewers, um ihre Ideen, Vorschläge und Gedanken auszutauschen. Sie präsentierten ihre selbstgedrehten Filme, in denen sie davon erzählen, was sie sich wünschen, was sie fordern und was sie brauchen. Sie wollen gehört werden und mitbestimmen dürfen und finden, dass sich die Politik noch viel zu wenig um die Kinder und Jugendlichen bemüht und kümmert.





**Wir haben  
Plakate gestaltet, was  
wir uns für die Schule  
wünschen, und in  
Gruppenarbeit  
Filme gemacht.**

Eve

Deshalb möchten sie helfen, etwas zu verändern und die Initiative ergreifen, brauchen aber auch Unterstützung und Verständnis der Erwachsenen. Um Verantwortung zu übernehmen, benötigen sie Vorbilder, die ein ernsthaftes Interesse daran haben, sich für sie zu engagieren und einzusetzen und ihre Wünsche und Ideen respektieren. Der Austausch mit Alexander Ewers bei dem Projekttreffen im Rathaus Anfang Dezember 2022, ergab eine gemeinsame Verabredung zu einem Aktionstag gegen Müll, den die Schüler:innen in ihren Klassen organisieren wollen. Alexander Ewers hat auch dazu eingeladen, sich zu einem Interview zu treffen. Dann können schon Ideen und Wünsche der Kinder für ihre umliegenden Spielplätze an die Spielplatzkommission weitergeleitet werden. Wann der Aktionstag sein wird, steht noch nicht fest, ganz sicher aber noch in diesem Schuljahr.

### **Ein Interview zum Projekt mit den Kiezreporterinnen Tiziana, Eve und Eva**

Hallo, ihr Drei! Ihr habt ja in der letzten Zeit ganz schön viel erlebt. Heute will ich euch zu eurem Klassenprojekt „Meine Schule – mein Kiez“ ausfragen. Im letzten Jahr hattet ihr das erste Mal Kontakt zu den Projektgestalter:innen von Schlaglicht e. V. Damals hattet ihr euch mit eurem Kiez und eurer Nachbarschaft beschäftigt und dem Reinickendorfer Bürgermeister Uwe Brockhausen nach dem Interview im Rathaus eure Projektplakate mit euren Wünschen für den Kiez überreicht. In diesem Jahr war das Thema des demokratischen Mitbestimmungsprojektes ein anderes. Erzählt uns doch bitte davon.

**Eve:** In diesem Jahr haben wir mit Johannes von Schlaglicht e. V. das Projekt gemacht. Wir haben uns mit der Schule befasst, was wir gerne verändern wollen. Wir haben wieder zwei Tage zusammengearbeitet.



Ein Projekttag war im Fuchsbau und ein Projekttag bei uns an der Schule. Am ersten Tag haben wir das Thema kennen gelernt und viel gespielt, aber auch gearbeitet. Wir haben Plakate gestaltet, was wir uns für die Schule wünschen, und in Gruppenarbeit Filme gemacht. Am besten fand ich das Zauberstabspiel und „Das kotzende Känguru“.

### **Wie habt ihr die Plakate gestaltet?**

**Tiziana:** Wir haben auf den Plakaten unsere Wünsche ausgedrückt, wie wir uns die Schule vorstellen und was wir gerne noch an der Schule haben möchten. Da haben wir in Gruppen gearbeitet. Wir hatten uns eine Schule überlegt, wo man in ein Zelt geht, in dem auf einmal eine riesige Chill-Lounge ist, und wir wollten einen Pool, in den man reinspringen kann, wenn es zu heiß ist.

**Eva:** Wir wollten gerne viele AGs, die auch Unterricht sind. Zum Beispiel eine Volleyball-AG und eine Karate-AG und noch eine Federball-AG, viele sportliche Projekte, in denen man auch die verschiedenen Sportarten kennenlernen, ausprobieren und lernen kann.

**Eve:** Am zweiten Tag hat sich unsere Gruppe mehr mit dem Thema Klassenarbeiten und Klassenraum befasst. Wir wünschen uns mehr Zeit zum Üben vor Klassenarbeiten, und den Klassenraum wollten wir gern bunt gestalten. Wir durften nach dem Projekt unseren Klassenraum umändern. Da wurde unser Wunsch gleich umgesetzt.

**Tiziana:** Wir haben jetzt ein neues Regal, da dürfen wir Pflanzen raufstellen und dekorieren, wie wir das möchten, und wir haben das Mädchenklo verändert und auch ein kleines Regal gekauft und einen kleinen Müll-eimer für die Mädchensachen. Wir haben Handcreme geholt und Hygienesachen für Mädchen. Und weil wir nett sind, haben wir auch für die Jungs was geholt, einen Lufterfrischer für die Wand, damit es nicht mehr so stinkt. Und wir durften auch die Farbe für die Wand über den Fliesen auswählen.

**Eve:** Wir haben uns wirklich gleich nach dem Projekt mit der Umgestaltung beschäftigt.

#### Und eure Mitschüler:innen?

**Eve:** Ein Mitschüler wollte Schuluniformen haben wie in England. Dort haben die Kinder auch Schuluniformen. In diesem Jahr machen wir auch wieder eine Englandfahrt. Die meisten wollen keine Schuluniform haben. Aber es ist gut, dass er seine eigene Meinung hat und sagt.

**Eva:** Wir haben uns gewünscht, dass die Schule gerechter wird, weil manchmal die Lehrer:innen überziehen. Es ist doof, dass der Unterricht manchmal länger geht, auch wenn es schon zur Pause geklingelt hat.

**Tiziana:** Wir haben im Projekt auch über Twitter Umfragen gemacht. Zum Beispiel: Würdet ihr lieber Schuluniformen haben oder lieber keine. Und da haben auch Leute geantwortet. Über Twitter haben wir unsere Ideen verbreitet und Abfragen gemacht, ob es mehr Angebote geben soll. Die meisten waren für mehr AGs.

**Eve:** In der Schule sollte es noch Backen geben, weil das viele Kinder gerne machen oder Kochen. Das machen wir immer dienstags im Fuchsbau. Aber es wäre cool, wenn wir mit der Klasse mal was kochen könnten.



#### Ihr wart ja auch im Rathaus. Wen habt ihr da getroffen, und was habt ihr da gemacht?

**Tiziana:** Wir haben den Stadtrat für Kinder getroffen. Die andere Klasse, die noch mit war, hatte sich mehr mit dem Thema Umwelt im Kiez beschäftigt und hat auch ihre Ideen und Vorschläge vorgestellt. Und Herr Ewers hat gesagt, dass er mit uns einen Aktionstag im Klemkepark machen und Müll wegräumen will, weil überall Müll rumliegt und Hundekacke und ausgespuckte Kaugummis. Das wollen wir mit der 5c organisieren und einen Antrag dafür schreiben. Das wird dann so im Frühling sein.

**Eva:** Herr Ewers wollte nachfragen, ob wir die Müll-eimer bunt ansprayen dürfen, damit man die besser sieht. Wir wollen auch noch große Plakate machen für den Umweltschutz bei uns im Park und in der Schule, die sie alle lesen können und keinen Müll mehr auf die Erde werfen. Und er hat sich mit anderen Leuten die Plakate angesehen, die wir gemacht haben.

**Eve:** Die Plakate sollen auch helfen, damit die Pflanzen besser behandelt werden. Manche treten auch auf Pflanzen hier oder reißen Äste ab. Wenn sie das dann lesen, dann erinnern sie sich daran, es nicht zu machen. Ich finde es doof, wenn die Natur zerstört wird und wenn die Bäume abgesägt werden. Bei mir vor der Haustür wurden viele Bäume abgesägt. Mein Wunsch ist, dass die Bäume bleiben dürfen. Es ist auch besser, wenn die Kinder das jetzt lernen, damit es dann bei unseren Kindern später nicht immer schlimmer wird. Wir lernen jetzt, was wir später machen können. Wenn wir älter sind, können wir auch mit Kindern Projekte machen, die die Umwelt schützen. Weil wir die Bäume zum Leben brauchen.

**Eva:** Apropos Müll, die meisten aus der Schule spucken ihre Kaugummis aus. Wie lange braucht eigentlich der Kaugummi, bis er sich auflöst?

*Das ist eine spannende Frage. An dem Projekttag könnten wir zum Beispiel untersuchen, welche Sachen wie lange brauchen, um zu verrotten. So eine Forschung hat es auch mal an unserer Schule gegeben. Anhand einer Zeitleiste wurde dargestellt, wie lange zum Beispiel Windeln oder Batterien oder Alufolie brauchen, um sich wieder abzubauen. Batterien sind sowieso Sondermüll und müssen extra entsorgt werden. In der Schule gab es auch schon eine Ausstellung zum Thema Plastik und eine Sonderausgabe der Schülerzeitung mit dem Titel: „Plastik gehört abgeschafft!“. Das war vor Corona. Jetzt ist es anscheinend wieder an der Zeit, daran zu erinnern, dass wir bewusst und respektvoll mit der Natur umgehen, ohne sie immer mehr zu verschmutzen.*

**Eve:** Es gibt auch schon Geschirr, das mit auf den Kompost kann in den Schulgarten. Der ist cool. Frau Utesch lässt uns immer kosten. Vielleicht können wir auch mal einen eigenen Apfelbaum pflanzen, später, wenn wir größer sind. Wir experimentieren auch gerade in der Klasse mit Apfelkernen, ob da was wächst. Ein Kind hat einen Topf mitgebracht, wir haben Erde reingetan, unsere Lehrerin hat einen Apfel gegessen und die Kerne in die Erde gesteckt, und wenn es gut läuft, dann wächst da unser eigener kleiner Apfelbaum.

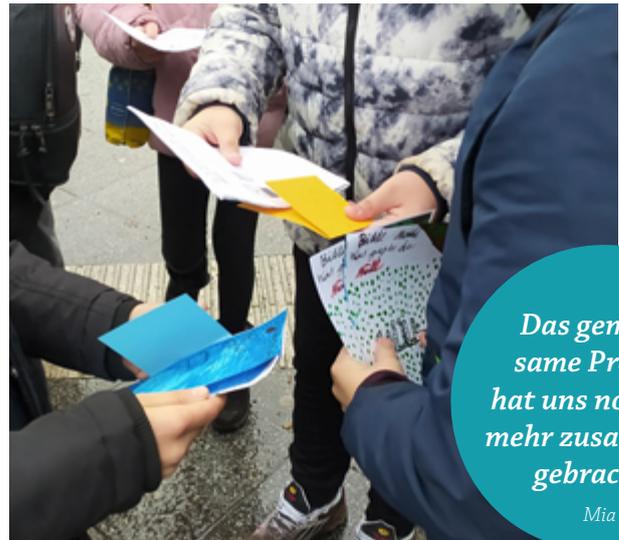
**Tiziana:** Ich habe schon viele Ideen für die Plakate und wie wir das dann zeichnen, damit die Leute, die daran vorbeigehen, nachdenken und zum Beispiel die Hundekacke wegmachen und mehr darauf achten, dass nichts auf die Straße geworfen wird. Auch an der Bushaltestelle liegt immer ganz viel Müll rum.

**Eva:** Die andere Klasse wollte ja auch für die Spielplätze Ideen sammeln und nach neuen Schaukeln fragen.

**Eve:** Ich nehme mir gerne auch mal frei, um den Hof sauberzumachen. Ich mag es, wenn es sauber ist. Oder wir sagen das mal in der Schülervollversammlung, dass nicht mehr mit den Kaugummis gespuckt wird. Das ist auch eklig.

*Die drei Mädchen sprühen nur so vor Ideen. Vielen Dank für eure Zeit und das anregende Interview.*

**Zeynep** aus der 6e sagt: An den Projekttagen haben wir Spiele gespielt. Wir haben uns erzählt, wie wir uns fühlen. Jede:r hat sich dazu ein Gefühlsmonster ausgesucht. Wir haben Plakate gemacht, was wir uns für unsere Schule wünschen. Manche haben sich gewünscht, dass wir bis um 13 Uhr Hofpause haben und dass wir



*Das gemeinsame Projekt hat uns nochmal mehr zusammengebracht.*

*Mia*

Skateboards bekommen und damit auf dem Ballplatz fahren dürfen. Dann haben sich einige ganz viele AGs gewünscht. Wir waren im Rathaus. Und wir wollen noch was gegen den Müll unternehmen.

*Von ihren Projekttagen berichtet auch Kiezreporterin Mia aus der 5c.*

**Mia:** Meine Klasse und ich und auch die Klasse 6e haben an einem Projekt teilgenommen, das hieß „Meine Schule – mein Kiez“. In den Tagen haben wir Plakate erstellt, wie wir uns die Umwelt wünschen, und wir haben in kleinen Gruppen eigene Videos gedreht. Die Videos haben wir dann selbst geschnitten und den Ton dazu gemacht. Außerdem haben wir viele Spiele und auch Pausen gemacht. Am 3. Projekttag waren wir dann im Rathaus.

**Was habt ihr im Rathaus gemacht?**

**Mia:** Im Rathaus sind wir etwas früher dagewesen. Dort haben wir Moderator:innen gewählt, alle Plakate aufgehängt, die Videos wurden vorbereitet. Die Sprecher:innen haben nochmal ihre Texte durchgelesen, und dann ging's eigentlich auch schon los. Die andere Gruppe hatte vor dem Rathaus die Flugblätter mit den Botschaften verteilt, die wir in der Schule gemalt und geschrieben haben, und kam danach auch in den Saal, wo alles vorbereitet war. Der Stadtrat, Alexander Ewers kam mit noch anderen Leuten, und dann haben wir auch schon losgelegt mit der Präsentation unserer Projekte. Zuerst wurden alle Filme vorgestellt, danach kamen die Plakate dran. Die Politiker:innen haben sich alles angeguckt, und die Moderator:innen durften dann noch Fragen stellen, haben auch die gesammelten Fragen der Klasse mit vorgestellt und Alexander Ewers und seine Begleiter:innen haben die Fragen beantwortet. Der Stadtrat hat uns vorgeschlagen, dass wir nach den Ferien einen Tag machen, dass die Parks sauberer wer-



den und wie man die Spielplätze verändern könnte. Da freuen wir uns schon drauf, müssen aber auch ganz viel dafür organisieren und vorbereiten. Und wir wollen einen Antrag schreiben, dass wir dabei unterstützt werden, und hoffen, dass das alles auch was bringt. Wir wollen den Kindern aus unserer Schule und auch im Kiez zeigen, dass man auch als Kind etwas erreichen kann und dafür nicht erwachsen oder berühmt sein muss.

**An den Projekttagen wurde auch gefragt, was ist toll, und was ist weniger schön im Kiez. Kannst du uns darüber noch was erzählen?**

**Mia:** Also, es wurde viel erzählt von lauten Nachbarn und Betrunknen und Müll, das war unser Hauptthema. Wir haben aber auch viele gute Dinge gesehen. Dass es zum Beispiel einigermaßen ruhig ist, wenn man die lauten Nachbarn ausschließt. Ich denke und muss sagen, dass unsere Klasse dadurch auch noch ein Stück mehr zusammengeschweißt worden ist. Das gemeinsame Projekt hat uns nochmal mehr zusammengebracht. Auch, dass wir ein Ziel für die Zukunft haben und wir hoffen, dass wir damit etwas verändern werden.

**Wir haben einen Antrag zugeschickt bekommen, mit dem wir eine finanzielle Unterstützung beantragen können für diesen Projekttag. Das müssen wir noch machen, und gut wäre, wenn sich die Schüler:innen deiner Klasse schon mal Gedanken machen, was sie auf ihren Spielplätzen verändert haben wollen.**

**Mia:** Ich habe neben mir zwei Spielplätze, auch Fußballplätze und einen Park, und ich denke, viele aus meiner Klasse haben auch Spielplätze in der Nähe. Und wir würden uns dann beraten. Was wir für den Tag brauchen, sind Mülltüten und Handschuhe, vielleicht solche Zangen und Mülleimer. Aber das haben wir auch hier in der Schule. Dann gibt es noch die Idee, dass wir Banner gestalten, die wir am Schulzaun für alle sichtbar aufhängen können und coole Schilder anbringen, da wo

die Mülltonnen sind, damit die Kinder die Tonnen gut sehen können. Und übrigens, an alle Schüler:innen der Kolumbus-Grundschule, die die Zeitung lesen: Es gibt in der Schule am Ausgang von Haus A zum Schulhof einen Schrank, da sind Eimer und Zangen drin, und da kann man gerne mal, wenn einem langweilig ist, rangehen und den Müll vom Schulhof sammeln. Was mir noch eingefallen ist, man könnte in der Schule eigentlich auch eine AG oder Gruppe machen, die sich darum kümmert. Nicht nur um den Müll, sondern auch die Kinder daran erinnert und Schilder bastelt und sich überlegt, wie die Schule noch besser wird, oder?! So eine Anti-Müll-AG, wo man sich ein, zwei Mal in der Woche trifft und den Müll wegräumt. Das wäre doch eine gute Idee. Dann haben wir nicht nur Pausenhelfer:innen sondern auch Umwelthelfer:innen. Und mir ist noch eingefallen, Alexander Ewers meinte nämlich auch, dass wir die Mülleimer gestalten können, wenn wir Lust haben. Aber er wollte noch herausfinden, welche Mülleimer der Stadt gehören und welche der BSR. Und die bunten Eimer würden dann auch an der Straße hängen, und die Leute sehen sie besser. An dem Mülltag kann man auch der Familie und den Nachbarn Bescheid sagen, dann können die mitmachen, wenn sie wollen. Wir wollten den Stadtrat ja vorher nochmal interviewen und zum Interview die Spielplatzvorschläge mitnehmen. Dafür brauchen wir noch einen Termin.

*Auch Mia hatte viele zündende Ideen und freut sich schon darauf loszulegen. Ich bin gespannt, wie es weitergeht.*

**Tuana** berichtet noch von ihren Eindrücken: Ich weiß noch, dass wir Videos gedreht haben. Unser Video hatte das Thema Gerechtigkeit. Wir haben auch Flyer gemacht und an die Menschen ausgeteilt. Ich habe einen Flyer gemacht, dass die Menschen ihren Müll nicht auf den Boden schmeißen sollen und dass die Tiere gut behandelt werden. Das Verteilen war gut, aber manche Leute wollten das nicht, und ich habe gesehen, dass ein Junge den Flyer wieder zerknüllt und in seine Jackentasche gesteckt hat. Im Rathaus fand ich gut, dass sich Kinder aus unserer Klasse getraut haben, vor den Politiker:innen eine Aufführung zu machen und Fragen gestellt haben. Das hat mir gut gefallen. Für andere Klassen ist das bestimmt auch gut, so was zu machen.

*Julia Kühn*

.....  
 **Weitere Informationen:**

[schlaglicht-ev.](http://schlaglicht-ev.de)  
[pfd-reinickendorf](http://pfd-reinickendorf.de)

# Treffen mit Stadtrat Alexander Ewers

KOLUMBUS-GRUNDSCHULE (gekürzter Audiomitschnitt)

### Ist ein Stadtrat ein Minister, und was machen Sie?

**Alexander Ewers:** Das ist ein bisschen wie ein Minister im Bezirk, das kann man vergleichen. Was mache ich den ganzen Tag? Ich verantworte das Jugendamt und das Gesundheitsamt. Wir sorgen zum Beispiel dafür, dass die Jugendfreizeiteinrichtungen wie der Fuchsbau erhalten bleiben, dass dort Erwachsene arbeiten, das Haus nicht auseinanderfällt, dort Angebote gemacht werden, ... das organisiere ich mit. Oder wir kümmern uns um, ... Spielplätze nicht mehr ganz, das macht eine Kollegin, aber wir machen mit bei der Spielplatzgestaltung, und wir führen ganz, ganz viele Gespräche und versuchen, die Dinge zu ermöglichen und bei Anfrage Veranstaltungen zu machen, so wie heute, dass wir dafür Geld bekommen, damit solche Projekte mit Kindern und Jugendlichen stattfinden können. Zum Beispiel das Festival, zum ersten Mal in diesem Jahr in Lübars, das wird von Kindern und Jugendlichen selbst organisiert und soll im nächsten Jahr wieder stattfinden.

### Dürfen Kinder mitentscheiden, wenn Spielplätze gebaut werden? Wo können Kinder ihre Wünsche hinschicken?

**AE:** Das ist eine super Frage. Im Bezirk ist es so, wo Spielplätze entstehen oder wo überlegt wird, wie der Spielplatz gestaltet wird, macht das die Abteilung Stadtentwicklung, das ist eine andere Kollegin von mir, da werden in der Regel die Schulen und Kitas, die in der unmittelbaren Umgebung sind, mit eingebunden. Dazu gibt es meistens Projekte. Wenn es Wünsche gibt für einen Spielplatz, der bei euch angrenzt, könnt ihr gerne mal ein Foto machen und erstmal zu mir ins Büro schicken. Ich kann es dann weiterleiten. Das ist genau das, warum ich Jugendstadtrat werden wollte, damit nicht die Erwachsenen bestimmen, was ihr gut finden sollt, sondern dass ihr selbst Ideen einbringt. Das sind auch die Themen, über die Erwachsene auch in dem Raum hier sprechen, aber ich finde, gerade bei Spielplätzen müsst ihr mitentscheiden.

Interview  
mit Stadtrat  
Alexander Ewers im  
Rathaus Reinickendorf  
im Rahmen des Projektes  
„Meine Schule-Mein Kiez“  
mit Schlaglicht e.V.



### Warum wurden auf den Spielplätzen die Schaukeln abgebaut und nicht mehr aufgebaut?

**AE:** Das ist eine Frage, die ich gestellt habe als Bezirksverordneter, da saß ich noch hier, da auf den Stühlen, wo ihr jetzt sitzt. Die Schaukeln sind ein klassisches Beispiel, die fehlen immer, und es ist nur noch das Gerüst da. Das hängt damit zusammen, dass die kaputt sind. Da kommen dann Mitarbeiter, die bauen die ab, und leider gibt's da nicht so schnell neue. Das ist total doof, das stimmt. Oder auch Seilbahnen und Trampoline, die in den Boden eingelassen sind, wenn da was kaputt ist, dauert es immer ganz, ganz lange, bis die wieder repariert sind. Und was ich damals gesagt habe, ist, dass man wenigstens Zettel anbringt, wo draufsteht: Schaukel kaputt. Wir wissen Bescheid. In drei, vier Wochen ist es wieder repariert. Leider ist es aber auch so, dass die kaputt gemacht werden. Das ist auch ein Problem.

### Aber es gibt auch Schaukeln, die sind schon ganz lange ab. So ca. 1 bis 2 Jahre schon. Am Anfang dachte ich, das ist wegen Corona so, aber wann werden die denn wieder da sein, die schon so lange weg sind?

**AE:** Das kann ich dir leider nicht beantworten. Aber wenn es einen Spielplatz bei euch in der Nähe gibt, wo die Schaukeln fehlen, schlage ich vor zu schauen, wo das ist und aufzuschreiben und zu sammeln und mir einfach mal ins Büro schicken. Dann kann ich sofort nachfragen bei der Stadtentwicklung, ob es dort in absehbarer Zeit etwas gibt.

Die Fragen stellten Schüler:innen der Klassen 5c und 6e der Kolumbus-Grundschule

## BETEILIGTE

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EulenPost beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.



**Aufwind gmbH/e.v.**  
[www.aufwind-berlin.de](http://www.aufwind-berlin.de)



**Buchhandlung am Schäfersee**  
[www.schaefersee.com](http://www.schaefersee.com)



**EulenBlog**  
[www.eulenblog.com](http://www.eulenblog.com)

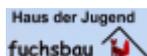


**Familienlotsinnen**  
[www.aufwind-berlin.de/familienlotsinnen](http://www.aufwind-berlin.de/familienlotsinnen)

**Familienzentrum Letteallee**  
[www.aufwind-berlin.de/familienzentrum-letteallee](http://www.aufwind-berlin.de/familienzentrum-letteallee)  
[www.berliner-familienzentren.de/familienzentren-des-programms/reinickendorf/familienzentrum-letteallee](http://www.berliner-familienzentren.de/familienzentren-des-programms/reinickendorf/familienzentrum-letteallee)



**Grundschule am Schäfersee**  
Grundschule am Schäfersee, Schulstation  
[www.schaefersee-grundschule.de](http://www.schaefersee-grundschule.de)



**Haus der Jugend – Fuchsbau**  
[wp.berlin-fuchsbau.de](http://wp.berlin-fuchsbau.de)



**Jugendamt, Region Ost**  
[www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/](http://www.berlin.de/ba-reinickendorf/politik-und-verwaltung/aemter/jugendamt/regionen/ost/)



**Kolombus-Grundschule**  
[www.kolombus-schule.eu](http://www.kolombus-schule.eu)  
**Kolombus-Grundschule, Schulstation**  
[www.kolombus-schule.eu/Schule/Schulstation/](http://www.kolombus-schule.eu/Schule/Schulstation/)  
**Kolombus-Grundschule, Ganztags**  
[www.kolombus-schule.eu/efoeb/](http://www.kolombus-schule.eu/efoeb/)



**Paul-Löbe-Oberschule**  
[www.paul-loebe-schule.de](http://www.paul-loebe-schule.de)



**Quartiersmanagement Letteplatz**  
[www.qm-letteplatz.de](http://www.qm-letteplatz.de)

## IMPRESSUM

HRSG UND V.I. S.D.P.  
Michael Witte c/o Aufwind  
Kita-Verbund gGmbH  
Vierwaldstätter Weg 7  
13407 Berlin  
Telefon (030) 31 98 912-11  
Fax (030) 31 98 912-19  
[EulenPost@aufwind-berlin.de](mailto:EulenPost@aufwind-berlin.de)

REDAKTION  
Michael Witte  
Sabine Hermann-Rosenthal  
Klaus-Martin Lütke  
Hans Marquardt

GESTALTUNG  
BAR PACIFICO/  
Daniela Jordan, Etienne Girardet  
[www.bar-pacifico.de](http://www.bar-pacifico.de)

UNTERSTÜTZT DURCH



Wer macht mit in der nächsten Ausgabe? Wir freuen uns auch über Leser:innenbriefe und Fotos. Alle Beiträge bitte senden an: [martin.luetke@aufwind-berlin.de](mailto:martin.luetke@aufwind-berlin.de)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Nr. 44):  
**28.04.2023**

Die EulenPost Nr. 44 erscheint voraussichtlich am  
**09.06.2023.**



## Kurse und Angebote

### » Mo, Do, Fr von 16 bis 19 Uhr: „Offenes Familiencafé“

Eltern können mit ihren Kindern an diesen drei Nachmittagen in der Woche vorbeikommen, um gemeinsam Zeit zu verbringen, zu spielen oder in der gemütlichen Sofaecke Bücher anzuschauen.

### » Montag 10:30 Uhr bis 12 Uhr: Kurs für Väter, Mütter und ihr Baby (Alter 0-6 Monate)

Sie können sich jederzeit anmelden. Der Fokus liegt sowohl auf dem Kontakt zu und Austausch mit anderen Familien, als auch auf bindungsstärkenden Methoden und Anregungen für den Umgang mit der neuen Situation.

### » Montag 9 bis 12 Uhr; Mittwoch 13 bis 16 Uhr: Sprechstunden der Familienlotsinnen

Zu den wöchentlich stattfindenden Sprechstunden der Familienlotsinnen ist keine Anmeldung erforderlich. Sie unterstützen Familien mit jeglichen Anliegen – Probleme in der Familie, Fragen zur Erziehung, Schwierigkeiten bei Anträgen, Sprachbarrieren im Kontakt mit Behörden ... Aktuell wird die Beratung auf Englisch, Rumänisch, Italienisch, Ukrainisch, Russisch, Portugiesisch und Türkisch angeboten.

### » Dienstag 11 bis 12:30 Uhr: Sprechstunde für Eltern mit Babys und Kleinkindern

Nathalie Scholer (Dipl. Psychologin und EEH-Fachberaterin) bietet jeden Dienstag eine Sprechstunde für Eltern mit Babys und Kleinkindern an. Hier werden verschiedenste Fragestellungen zu Themen wie Schlafen, Stillen, Füttern, Schreien u.v.m. behandelt. Eltern können vorbeikommen oder sich direkt telefonisch bei Frau Scholer melden, um einen Termin an einem anderen Tag zu vereinbaren.



Weitere Informationen [hier](#).

### » An jedem 3. Mittwoch im Monat von 15 bis 18 Uhr: „Repaircafé“

Wer auf Nachhaltigkeit achtet und ein kaputtes Gerät nicht gleich wegwerfen möchte, ist hier genau richtig! Die Reparateur:innen zeigen allen Interessierten vor Ort, wie sie das Gerät reparieren können. Entsprechendes Werkzeug ist vorhanden. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet die Devise.

### » An jedem 1. Donnerstag im Monat von 9 bis 12 Uhr: Hebammen-Sprechstunde

Hebamme Jana Dahms kommt ins Familienzentrum. In diesem Zeitfenster haben Eltern ohne betreuende Hebamme und/oder Krankenversicherung die Möglichkeit, Antworten auf ihre Fragen rund um Baby und Geburt zu erhalten.

### » An jedem dritten Donnerstag im Monat von 9 bis 12 Uhr: Sprechstunde des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst kommt ins Familienzentrum und behandelt Kinder, um deren Familien den Zugang zur medizinischen Versorgung zu erleichtern. Termine können direkt beim Kinder- und Jugendgesundheitsdienst vereinbart werden. Bei Bedarf werden Sprachmittler:innen organisiert.

Neben den regelmäßigen Sprechstunden und Aktivitäten, finden auch Workshops für Fachkräfte, beispielsweise für Kita-Mitarbeitende der Kita Letteallee, Netzwerkrunden sowie künftig Erste-Hilfe-Kurse für Eltern statt. Demnächst soll das Angebot auf ein bis zwei Samstage im Monat ausgeweitet werden.

Bei Fragen und Anregungen oder wenn Sie selbst eine Idee für ein Angebot haben, schreiben Sie gerne eine E-Mail an: [familienzentrum@aufwind-berlin.de](mailto:familienzentrum@aufwind-berlin.de)

Wir freuen uns über Rückmeldungen!

Rabea Bethe, Koordination Familienzentrum Letteallee